

Die Arten der Gattung *Lissomus* Dalm.,

nach dem Material der Königl. Entomologischen Sammlung zu Berlin

dargestellt

von **A. Gerstäcker.**

Während von der ehemaligen *Latreille'schen* Familie der *Sternoxi* die *Buprestiden* und *Eucnemiden* schon seit längerer, die *Elateriden* hauptsächlich in neuester Zeit eine umfassende Bearbeitung erfahren haben, ist der kleinen Familie der *Throsciden*, wie sie von *Erichson* und *Lacordaire* benannt worden ist, eine gleiche Berücksichtigung bisher nicht zu Theil geworden: und zwar ist der Mangel einer zusammenhängenden Darstellung für dieselbe um so auffallender, als wenigstens die Arten der Gattung *Lissomus* einerseits durch Form und Färbung zu den ansprechenderen, andererseits auch im Ganzen nicht einmal zu den besonders seltenen Formen gehören. Das Einzige, was ausser der durch *Dalman* (*Ephemeridae entomologicae*, p. 13) und in neuester Zeit durch *Lacordaire* (*Genera des Coléoptères* IV, p. 90 ff.) gegebenen Charakteristik der Gattung für die Kenntniss des in dieselbe eintretenden Materials geleistet worden ist, besteht in der Beschreibung vereinzelter Arten, von denen überdies die von *de Castelnau* (*Silbermann's Revue entomol.* III, p. 179 f.) so überaus aphoristisch und unzureichend charakterisirt worden sind, dass nur einige derselben von besonders auffallender Färbung mit annähernder Sicherheit gedeutet werden können. Wenn sich nun schon bei der Prüfung der im hiesigen Museo vorhandenen Arten der Gattung die Zahl der bis jetzt bekannt gemachten als eine verhältnissmässig geringe herausstellte, indem dieselbe durch die der neuen nicht unbeträchtlich übertroffen wurde — ein Umstand, der für sich allein schon zur Bekanntmachung der in Form und Färbung gleich mannigfaltigen und zum Theil sehr zierlichen Arten hätte auffordern können —, so erschien eine zu-

sammenhängende Darstellung derselben um so wünschenswerther, als sich bei näherer Untersuchung und Vergleich des vorliegenden Materials zur Genüge ergab, dass dasselbe eine Reihe von plastischen Merkmalen und Unterschieden darbot, welche von gleich grossem Interesse für die allseitige Kenntniss der Gattung wie von entschiedenem Werth für die Unterscheidung der in Färbung und Grösse nicht selten erheblich schwankenden und zum Theil sich sehr nahe stehenden Arten waren, ohne dass man bei den bisherigen Charakteristiken auf dieselben Rücksicht genommen hätte. Da der Reichtum der im hiesigen Museo vorhandenen neuen Arten nun allerdings nur zu dem Schluss berechtigt, dass die Zahl der bis jetzt beschriebenen eine im Verhältniss zu den existirenden geringe, keineswegs aber, dass das vorliegende Material auch nur annähernd als erschöpfend anzusehen sei, so liegt freilich zugleich auch die Vermuthung nahe, dass alle Hauptmodifikationen der einzelnen Körpertheile mit den in der folgenden Auseinandersetzung hervorgehobenen keineswegs durchgeführt seien; nichts desto weniger erschien das hier bearbeitete Material aber wohl genügend, um die wesentlichsten Elemente, aus welchen die Gattung besteht, in ihrem Verhältniss zu einander darzustellen und eine Grundlage für eine etwa später vorzunehmende monographische Bearbeitung, die sich auf eine grössere Zahl von Arten stützt, zu liefern.

Auf die Charaktere der Gattung *Lissomus* hier noch einmal der Reihe nach einzugehen, erscheint nach der vortrefflichen Darstellung, welche *Lacordaire* (a. a. O.) von der Familie *Throscidae* im Allgemeinen und von der hier in Rede stehenden Gattung speciell gegeben hat, überflüssig; vielmehr wird es genügen, einzelne Punkte hervorzuheben, welche bis jetzt nicht erledigt oder überhaupt noch nicht zur Sprache gebracht worden sind. In Betreff der Mandibeln wäre z. B. zu erwähnen, dass sich dieselben nach der Untersuchung mehrerer Arten mir nicht als „simples et aigues au bout“, wie *Lacordaire* angiebt, sondern stets als zweispitzig herausgestellt haben; die beiden Zähne liegen ziemlich senkrecht untereinander und der untere ist etwas länger und schärfer zugespitzt als der obere. — Die zwischen den beiden Geschlechtern bestehenden Form-Unterschiede, welche ich nirgends erörtert finde, anlangend, so beschränken sich dieselben nach vielfach wiederholter Untersuchung durchgängig nur auf zwei: erstens auf die allgemeine Form des Körpers, welche beim Männchen stets merklich schmalere und schlankere

ist als beim Weibchen — und zweitens auf die Fühler, die beim Männchen verhältnissmässig länger und stärker gesägt erscheinen. Allerdings ist dieser Unterschied in der Fühlerbildung beider Geschlechter nicht so prägnant, dass man bei Arten, welche nur in einem Geschlecht vorliegen, mit absoluter Sicherheit Männchen und Weibchen herauserkennen könnte: ein Umstand, der übrigens hauptsächlich darin seinen Grund hat, dass sowohl die Länge als die Sägung der Fühler je nach den Arten sehr beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist. Hat man jedoch die beiden Geschlechter einer Art zum Vergleich neben einander, so ist der Unterschied auffallend genug, indem z. B. bei Arten, wo das 4. bis 10. Glied der Fühler des Weibchens so lang als breit sind und also gleichseitige Dreiecke bilden, dieselben beim Männchen oft um die Hälfte breiter als lang erscheinen; bei dem europäischen *L. equestris* z. B., von dem das Männchen übrigens bei weitem seltner als das Weibchen zu sein scheint, ist der Unterschied sowohl in der Länge der Fühler als auch in der Erweiterung des 4. bis 10. Gliedes so in die Augen fallend, dass es verwundern muss, davon nirgends etwas erwähnt zu finden. — Weitere Geschlechts-Unterschiede existiren wie gesagt nicht und besonders ist es der in der Familie der Buprestiden oft namhafte Differenzen darbietende Hinterleib, welcher bei den beiden Geschlechtern der Gattung *Lissomus* durchweg vollständig übereinstimmend gebildet ist.

Die Vertheilung der Arten in natürliche Gruppen und der dazu nothwendige Vergleich in Bezug auf plastische Unterschiede involvirte zugleich eine neue Untersuchung der Frage, ob die Gattungen *Lissomus* *Dalm.* und *Drapetes* *Meg. Redt.*, welche nach *Latreille's* und *de Castelnau's* Vorgang von *Lacordaire* (a. a. O. p. 94) vereinigt werden, nicht doch etwa als selbständige festzuhalten wären, indem sich einerseits ein habitueller Unterschied in Form, Färbung und Grösse zwischen den Arten beider nicht ganz verkennen liess, andererseits wenigstens ein Charakter, nämlich die Furchung des Prosternalfortsatzes bei den *Drapetes*-Arten sich als durchaus constant herausstellte. Bei dem gänzlichen Mangel eines zweiten plastischen Unterschiedes, welcher als durchgreifend zwischen *Lissomus* und *Drapetes* hingestellt werden könnte, habe ich mich ebenfalls nur für die Vereinigung dieser beiden Gattungen entscheiden können und zwar um so mehr, als die erwähnte Furchenbildung auf der Oberfläche des Prosternalfort-

satzes sich als von keinerlei Einfluss auf den übrigen Körperbau zu erkennen gab, sondern vielmehr als rein äusserliche Eigenthümlichkeit aufgefasst werden musste. Uebrigens sei hierbei erwähnt, dass die generische Verschiedenheit von *Lissomus* und *Drapetes* bis jetzt eigentlich von keiner Seite her direkt behauptet worden ist, indem letztere von *Megerle* und *Redtenbacher* aufgestellt und charakterisirt worden ist, ohne einen Vergleich der Europäischen Art mit den grossen Süd-Amerikanischen vorzunehmen. — Wenn ich hier wiederhole, dass abgesehen von der Bildung des Prosternalfortsatzes kein einziger absoluter Unterschied zwischen *Lissomus* und *Drapetes* aufzufinden ist, so geschieht dies nur, um andererseits zuzugeben, dass relative Differenzen sich in Mehrzahl nachweisen lassen. So zeigt sich z. B. bei vollständiger Uebereinstimmung in der Bildung der Maxillen und der Unterlippe eine leichte Differenz in der Form der Mandibeln und der Endglieder der beiden Tasterpaare, wenn man diese Organe bei einem grossen *Lissomus* (*L. Lacordairei*) und einem kleinen *Drapetes* (*L. equestris*) vergleicht; die Mandibeln sind bei ersterem etwas länger und an der Spitze tiefer gespalten, die Endglieder der Taster deutlich stärker erweitert. — Die Fühlerfurchen auf der Brustseite des Prothorax verlaufen bei den *Lissomus*-Arten, gleichviel ob dieselben von schlanker oder gedrungener Körperform sind, deutlich convergirend von vorn und aussen nach hinten und innen, bei den *Drapetes*-Arten dagegen ebenfalls ohne Rücksicht auf schlankeren oder kürzeren Bau stets mehr parallel; da jedoch bei einigen Arten der letzteren Abtheilung (z. B. *L. ardens*) die Richtung der Furchen schon zwischen dem Convergiren und dem parallelen Verlauf die Mitte hält, so ist dieser Unterschied, abgesehen von seiner Geringfügigkeit, ebenfalls keineswegs als ein durchgreifender anzusehen. Die grössere oder geringere Länge dieser Furchen kann gar nicht in Betracht kommen, da sie sich jedesmal nach der Länge der Fühler, welche, wie schon erwähnt, mannigfachen Schwankungen unterliegt, richtet. — Den auffallendsten Unterschied bieten beim Vergleich eines grossen *Lissomus* mit einem kleinen *Drapetes* die Hinterflügel dar, welche bei jenem in ihrer ganzen Ausdehnung mit stark markirten Adern, die besonders auch durch die dunkle Färbung sehr deutlich hervortreten, versehen sind, während bei diesem (*L. equestris*) nur die Costa und der Cubitus mit ihren Anhangsadern durch Stärke und dunkle Färbung auffallen, die Adern der hinteren Hälfte dagegen nur äusserst schwach

entwickelt und farblos erscheinen. Jedoch auch diese Differenz verliert vollständig an Bedeutung, wenn man die Hinterflügel an einer kleineren *Lissomus*- oder einer verhältnissmässig grossen *Drapetes*-Art untersucht, indem sich an einer solchen eine deutliche Vermittelung jener Extreme erkennen lässt; der Hinterflügel von *L. ardens* z. B., einer Art, die nach der Prosternalbildung und dem Habitus nur zu *Drapetes* gerechnet werden könnte, zeigt sowohl in der Stärke als der Färbung der Adern auf der hinteren Flügelhälfte eine viel grössere Analogie mit den *Lissomus*-Arten als mit *Drapetes equestris* und stimmt mit ersteren auch darin überein, dass die zwischen dem Radius und Cubitus zum Hinterrande verlaufenden Aederchen mit ersterem durch einen kleinen, schräg verlaufenden Quernerven verbunden sind, der bei *L. equestris* fehlt. Uebrigens würde, ganz abgesehen von diesen Uebergängen, in der Stärke und Zahl der Adern auf den Hinterflügeln immerhin kein Grund für eine generische Trennung zu suchen sein, da bekanntlich eine Verminderung der Flügeladerung mit der Kleinheit der Arten ein unter den Coleopteren sehr allgemeines Gesetz ist. — Um schliesslich noch auf den zwischen *Lissomus* und *Drapetes* bestehenden habituellen Unterschied einzugehen, so wird man sich einerseits in Erwägung des Mangels irgend welcher haltbarer genereller Charaktere, andererseits aber auch blos bei unbefangener Betrachtung und Vergleichung der jenen beiden Gattungen zuertheilten Arten ohne Mühe eingestehen können, dass dieser Unterschied kaum als solcher aufzufinden und festzustellen ist; die plumpe, mehr gedrungene Form der *Lissomus* verschwindet bei einigen Arten (*L. elaterinus*, *buprestoides*, *pictulus*) in eben so hohem Maasse, als sie unter den *Drapetes* sich bei mehreren (*L. nigripennis*, *azureus*) gegen die Regel geltend macht, und Annäherungen in der Grösse zeigen sich wenigstens zwischen Arten, die, wie *L. episcopalis* und *ardens*, in der Form freilich wesentlich von einander abweichen.

Ueber die geographische Verbreitung der Gattung *Lissomus* liess sich nach den bisjetzt beschriebenen und im *Dejean*'schen Cataloge verzeichneten Arten so viel ersehen, dass ihr eigentlicher Verbreitungsbezirk Central- und Süd-Amerika sei und dass nur zwei Arten Nord-Amerika, eine dagegen der gemässigten Zone der alten Welt zukomme, indem die als *Drap. caucasicus* aufgestellte vorläufig nicht als von dem Europäischen *L. equestris*

bestimmt verschieden angenommen werden konnte. Dass hiermit aber die geographische Verbreitung der Gattung keineswegs erschöpft sei, lehren zwei jüngst von *Nietner* auf Ceylon aufgefundene Arten, welche sich durch keinerlei generische Charaktere von den Amerikanischen unterscheiden lassen, wenn auch die eine derselben einen von allen übrigen merklich abweichenden Habitus darbietet, die andere einer Gruppe angehört, die bis jetzt nur einen einzigen Vertreter in Columbien aufzuweisen hatte. Dieses unvermuthete Auftauchen der Gattung an einem von ihrem eigentlichen Verbreitungsbezirk weit entfernten Punkt der Erd-Oberfläche zeigt nur wieder von neuem, wie lückenhaft bis jetzt noch unsere Kenntnisse über die Verbreitung der Insekten überhaupt sind, und liefert zugleich einen ferneren Beleg für die bereits mehrfach festgestellte Thatsache, dass Gattungen, die man lange Zeit für specifisch oder fast ausschliesslich Süd-Amerikanisch gehalten hatte, in den Tropengegenden Asiens und Afrika's durch vereinzelte, meist aber aberrirende Arten vertreten sind. Bereits bekannte Beispiele für ein solches Verhalten bieten z. B. die Clythriden-Gattungen *Chlamys* mit 179 Süd-Amerikanischen und einer vereinzelter Afrikanischen, *Exema* mit 14 Amerikanischen, einer Afrikanischen und einer Ostindischen, ferner auch *Lamprosomea* mit einer Europäischen neben 67 Süd-Amerikanischen Arten dar; die Endomychiden-Gattung *Stenotarsus*, von der lange Zeit ausser einer in Nord-Amerika vorkommenden Art nur zahlreiche Süd-Amerikanische bekannt waren, ist nach den neuesten Erfahrungen durch mehrere Arten in Ostindien und durch vereinzelte in Afrika vertreten, und selbst so grosse und auffallende Formen, wie *Inca* und *Phileurus* unter den Lamellicornen haben sich nicht auf die Dauer als specifische Süd-Amerikaner bewähren können. Für die vorliegende Gattung ist nun durch den Nachweis von der Existenz Ostindischer Arten ihr Verbreitungsbezirk allerdings wesentlich gegen die bisherigen Erfahrungen modificirt, ohne indessen damit abgeschlossen zu sein; es ist sogar nach der Analogie mit anderen sich ähnlich verhaltenden Gattungen zu vermuthen, dass sie auch in Afrika nicht fehlen wird, während ihr Vorkommen in Neu-Holland wohl weniger Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Was die Charaktere betrifft, welche sich für die Gruppierung und Unterscheidung der Arten als besonders wichtig herausgestellt haben, so ist die Bildung des Prosternalfortsatzes, welche eine scharfe Sonderung in zwei natürliche Hauptgruppen, die den früheren Gattungen

Lissomus und *Drapetes* entsprechen, an die Hand giebt, obenan zu stellen; sowohl der Mangel der Furchen auf der Oberfläche des Prosternalfortsatzes bei den *Lissomus*-Arten, als auch die Anwesenheit derselben bei den *Drapetes* sind leicht fassliche Charaktere, und nur den Modifikationen, welchen die letzte Kategorie unterworfen ist, ob nämlich diese Furchen zu beiden Seiten oder nur nach aussen von einem erhabenen Kiel eingefasst sind, ist nähere Aufmerksamkeit bei der Bestimmung der Arten zu widmen. Charaktere von sekundärer Wichtigkeit für die Gruppierung der Arten, aber sehr wohl geeignet für die sichere Unterscheidung nahe verwandter sind hauptsächlich in der Anwesenheit oder dem Mangel einer erhabenen Längsleiste über dem Seitenrand des Halsschildes, welche von den Hinterwinkeln ausgeht und sich mehr oder weniger weit nach vorn erstreckt, ferner in dem Mangel oder der Anwesenheit einer tiefen Längsfurche oberhalb des Seitenrandes der Flügeldecken, welche in ihrer Ausdehnung nach hinten ebenfalls mannigfache Verschiedenheiten darbietet, zu finden. Die Färbung des oder der ersten Fühlerglieder, die Länge, Stärke und Sägung der Fühler, die Form und Grösse des Schildchens, die in Streifen geordnete oder unregelmässige Punktirung der Flügeldecken, sowie endlich die (selten vorkommende) Anwesenheit eines deutlichen Nahtstreifen auf denselben sind ebenfalls Merkmale, auf welche in der folgenden Darstellung besonders hingewiesen worden ist. In dieselbe sind auch diejenigen besonders von *de Castelnau* aufgestellten Arten mit aufgenommen worden, welche dem Verf. aus eigener Anschauung nicht bekannt worden sind oder die sich wegen der mangelhaften Beschreibung nicht ermitteln liessen; die Richtigkeit der ihnen angewiesenen Stellung ist nach Möglichkeit ermittelt worden, kann aber begreiflicher Weise nicht absolut verbürgt werden.

Erste Gruppe. Prosternum vom hinteren Ende der Fühlerfurchen gegen die Spitze hin allmählich verengt, meist stark der Quere nach gewölbt, seitlich ohne Spur einer Längsfurche oder erhabener Längskiele. Grössere, meist kräftig gebaute Arten. (*Lissomus auct.*, *Cymbium Germar* i. lit.)

A. Körper langgestreckt, dreimal so lang als breit, von Elateren-Form; Flügeldecken unregelmässig punktirt, mit einer tief eingegrabenen Furche dicht über dem Seitenrande, welche bei den Schultern beginnt und vor der Spitze endigt.

a) Prosternalfortsatz schmal, seitlich zusammengedrückt, hinten zugespitzt.

1. ***L. elaterinus***. *Elongatus, subdepressus, rufo-castaneus, nitidissimus, antennis, ore, pedibus, pectoris lateribus abdomineque nigro-fuscis; thorace antrorsum fortiter angustato, ante basin profunde bifeovolato, elytris apicem versus litura suturali argenteo-pilosa ornatis.* Long. 14—16 mill., lat. 5—6 mill. ♂ ♀. Bogotá (*Hoffmann*).

Fast von der Gestalt eines *Corymbites*, sehr glänzend, fein behaart, oberhalb durchaus hell kastanienbraun, Mundtheile und Fühler schwarz; letztere um die Hälfte länger als Kopf und Thorax zusammengekommen, das Basalglied an der Wurzelhälfte rothbraun durchscheinend, die beiden folgenden gleich lang, das dritte jedoch nach innen stärker dreieckig erweitert, das vierte bis zehnte beim Weibchen deutlich, beim Männchen fast um die Hälfte breiter als lang, dreieckig, mit stumpfer Spitze, das letzte birnförmig, beim Männchen beträchtlich schlanker. Kopf uneben, Clypeus und Stirn deutlich vertieft, sehr grob und gedrängt runzlig punktirt, mit feinen staubartigen Härchen in gleicher Weise wie die Ränder des Thorax besetzt. Letzterer trapezoidal, vorn fast nur halb so breit als an der Basis, die Seitenränder in der Mitte winklig gebrochen, zwischen dieser und der Basis deutlich ausgeschweift, die erhabene Leiste hier dicht über dem Seitenrand und mit diesem parallel laufend, etwas vor der Mitte in eine Schwiele endigend; die Hinterwinkel spitz, lang ausgezogen, zuletzt herabgebogen, die Vorderwinkel nach aussen gewandt, abgerundet, die Seitenränder längs der hinteren Hälfte und der Basalrand geschwärzt; die Oberfläche fast niedergedrückt, am meisten noch auf der Scheibe der vorderen Hälfte gewölbt, während die Seitenränder gerade hier deutlich nach vorn abfallen, zerstreut und ziemlich grob, nach hinten jedoch merklich feiner punktirt, jenseits vor der Basis mit einer grossen, tiefen und runden Grube,

an deren Aussenseite dicht am Hinterwinkel noch eine zweite schmalere zu bemerken ist. Schildchen fein und sparsam punktiert, fast herzförmig. Flügeldecken bis über die Mitte hinaus nur unmerklich, dann stark nach hinten verengt, am Ende des ersten Drittheils der Länge am höchsten gewölbt, gegen die Spitze hin viel stärker als nach der Basis zu abfallend, an der Basis mit drei deutlichen Wulsten, von denen der innerste vorn knopfartig verdickt, der mittlere der schwächste ist und die Basis nicht erreicht; die Punktirung ist fein und zerstreut, keine regelmässigen Reihen bildend, wogegen acht Reihen von quer viereckigen, schwärzlich durchscheinenden Flecken, welche durch regelmässige Streifen der Grundfarbe getrennt werden, sich sehr deutlich markiren. Die Naht und der Seitenrand sind geschwärzt, letzterer mit silberweissen Staubhärchen besetzt; durch ebensolche wird zugleich ein linienförmiger, silberglänzender Wisch vor der Spitze jeder Flügeldecke nahe der Naht gebildet. Auf der Unterseite ist der Pro- und Mesothorax, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Mitte des Metasternum und des ersten Hinterleibsringes, die Hüften, Trochanteren und Schenkelbasis der beiden vorderen Fusspaare rothbraun, alles Uebrige (mit Einschluss der Lamellen an den Tarsen) pechschwarz gefärbt; die Punktirung längs der Mitte der Brust und des Hinterleibes feiner und zerstreuter als an den Seiten, dicht runzlig auf den Hinterhüften; die staubartige Behaarung ist greis.

Ein Pärchen dieser ausgezeichneten Art, von der das Männchen kleiner und besonders schlanker als das Weibchen ist und sich von diesem auch durch die längeren und stärker gesägten Fühler deutlich unterscheidet, erhielt das hiesige Museum aus Bogotà.

2. ***L. buprestoides***. *Elongatus, subdepressus, fusco-castaneus, nitidissimus, capite thoraceque densius, elytris basi et lateribus parcius argenteo-sericeis, antennis (articulo basali excepto) pedibusque ferrugineis: thorace antrorsum minus angustato, ante basin utrinque transversim impresso. Long. 11—13 mill., lat. 4—5 mill. ♀. Brasilia (Virmond).*

Etwas kleiner als der vorige, mehr von der Form einer *Ancylocheira*, dunkel rothbraun, auf der Unterseite, dem Kopf und Thorax fast gleichmässig, auf den Flügeldecken nur an der Basis und den Seitenrändern mit anliegender silberweisser Behaarung dicht

bekleidet, während die übrige Oberfläche der letzteren zwar nicht glatt, aber doch nur dünn behaart erscheint. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Thorax zusammengenommen, ihr erstes Glied von der Körperfarbe, die folgenden rostfarben, gelb behaart; das zweite und dritte von gleicher Grösse und Form, die folgenden bis zum zehnten allmählich spitzer dreieckig, etwa so breit wie lang, das elfte verlängert, keulenförmig. Kopf uneben, dicht runzlig punktirt. Thorax nur wenig breiter als lang, nach vorn allmählich verschmälert, so dass der Vorderrand etwa zwei Drittheilen des Hinterrandes gleichkommt, der Seitenrand vor der Mitte nur schwach winklig gebrochen, die erhabene Linie über demselben bis zum Beginn des vordersten Drittheils reichend, zuerst mit dem Rande selbst fast zusammenfallend, darauf sich entfernend und in eine Schwielle endigend; die Oberfläche schwach gewölbt, beiderseits niedergedrückt und vor der Basis je mit einem breiten Quereindruck versehen, die Scheibe grob und zerstreut punktirt mit glattem Mittelfelde vor dem Schildchen, die Seitentheile dicht gedrängt. Schildchen länger als breit, mit vereinzelt Punkten. Flügeldecken bis über die Mitte hinaus gleich breit, dann allmählich verengt, ziemlich spitz zulaufend, die Basis schräg nach vorn abfallend, mit einer breiteren Schulterschwiele und einer schmaleren neben dem Schildchen, welche sich über die ganze Länge der Flügeldecken als schwache Rippen fortsetzen; die Oberfläche fast ebenso grob wie das Halsschild punktirt, die Punkte zum Theil in sehr dicht gedrängte Reihen gestellt, die sich aber nicht mit Bestimmtheit sondern lassen. (Bei einem zweiten kleineren Exemplar ist die Punktirung bedeutend sparsamer und feiner.) Auf der Unterseite ist die Punktirung längs der Ränder beträchtlich gröber und dichter als in der Mitte, am stärksten längs der Brustseiten und auf dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken. Die Beine sind hell rothbraun, die vordersten fast rostfarben, die Schienen längs der oberen Hälfte weiss gewimpert, unten goldgelb behaart; die Lamellen der Tarsen ebenfalls goldgelb.

Die Art unterscheidet sich von der vorigen durch geringere Grösse, die dunklere Färbung der Oberseite, die Behaarung des Kopfes und Halsschildes, welches letztere zugleich nach vorn viel schwächer verengt ist, endlich auch sehr auffallend durch die Färbung der Fühler und Beine.

Zwei weibliche Exemplare aus Brasilien, ohne nähere Angabe des Fundorts.

Als muthmasslich nahe verwandt mit der vorigen, möglicher Weise sogar mit derselben identisch, führe ich hier folgende mir unbekannte Art auf:

3. ***L. hirticollis***. *Brunneus, nitidus, disperse punctatus, capite thoraceque flavo-pilosis, antennis tarsisque aurantiacis*. Long. 11 mill., lat. 4 mill. Cayennae.

Lissomus hirticollis Buquet i. lit. — de Castelnau in Silbermann's Revue entomol. III, p. 179, no. 2.

Die wenigen von de Castelnau über diese Art gemachten Angaben, nach denen sich eine sichere Bestimmung nicht bewirken lässt, lauten: „Dunkelbraun, glänzend, entfernt punktirt, Kopf und Halsschild mit gelblichen Haaren bekleidet; Flügeldecken an den Seiten ein wenig behaart; Unterseite des Körpers rothbraun, stark punktirt, Fühler und Tarsen orangegeb.“ — Nach dieser Charakteristik würde die Art mit der vorigen in den Grössenverhältnissen, der Färbung des Körpers, der Beine und Fühler übereinstimmen, dagegen durch die gelbliche Behaarung (bei *L. buprestoides* ist dieselbe rein silberweiss) des Kopfes und Halsschildes abweichen. Sowohl in Rücksicht auf diese Angabe als bei dem Mangel aller nur einigen Anhalt gewährenden Charaktere in Betreff der Form und Skulptur der einzelnen Körpertheile lässt sich eine Identificirung derselben mit der vorhergehenden Art nicht vornehmen.

4. ***L. asteriscus***. *Elongatus, convexus, fuscus, sat nitidus, supra dense, subtus parcius cinereo-pubescent, elytris litura stellulari ante apicem albida, antennis pedibusque rufo-ferrugineis: thorace convexo, ante basin utrinque circulariter impresso*. Long. 12 mill., lat. 4 mill. ♀. Venezuela (*Appun*).

Fast von gleichem Umriss wie der zweite, hinten jedoch stumpfer zugespitzt, besonders aber viel stärker gewölbt, dunkelbraun, unter der gleichmässigen, anliegenden, silbergrauen Behaarung der Oberseite ziemlich lebhaft glänzend. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild zusammengekommen, das erste Glied kaum heller als der Körper, die folgenden rostroth, mit gelbem Toment bekleidet; das dritte ein wenig länger und stärker erweitert als das zweite, das vierte bis zehnte scharf dreieckig, breiter als lang, das letzte

länglich birnförmig. Der Kopf ist grob runzlig punktirt, die Stirn tief ausgehöhlt. Der Thorax ist um ein Drittheil breiter als lang, nach vorn allmählich verengt, die Seitenränder gerundet, gerade in der Mitte und nur sehr undeutlich gewinkelt, dahinter sehr leicht ausgeschweift, die erhabene Leiste sich bald hinter der Basis vom Rande abhebend und bis über die Mitte hinausreichend; die Oberfläche polsterartig gewölbt, nur längs der Seiten in geringer Ausdehnung niedergedrückt, auf der Scheibe zerstreut und ziemlich fein punktirt, innerhalb der Hinterwinkel je ein kreisförmiger Eindruck. Das Schildchen ist beträchtlich länger als breit, zerstreut punktirt. Die Flügeldecken bis zur Mitte fast gleich breit, dann allmählich verengt, hinten stumpf zugerundet; die Basis leicht abschüssig mit zwei breiten, schwieligen Erhabenheiten, die Oberfläche mit zahlreichen, unregelmässig gestellten, nicht besonders starken Punkten besetzt, die silbergraue Behaarung vor der Spitze jeder Flügeldecke zu einem vorn vierstrahligen Sternchen verdichtet, welches hinten durch einen nackten Fleck begrenzt wird. Die Unterseite ist ziemlich gleichmässig punktirt, viel dünner behaart als die Oberseite; die Beine sind rostroth, die Behaarung der Schienenspitze und die Fusslappen goldgelb.

Die Art ist durch den gewölbteren Körper, die dichte Behaarung der Oberfläche und die sternförmige Zeichnung vor der Spitze der Flügeldecken von der vorhergehenden leicht zu unterscheiden.

Ein einzelnes weibliches Exemplar aus Venezuela.

b; Prosternalfortsatz mehr abgeflächt, stumpf zugerundet.

5. *L. pictulus*. *Elongatus, subparallelus, niger, nitidus, supra dense argenteo-sericeus, elytris maculis duabus, altera pone medium, altera ante apicem denudatis, atris.* Long. 6—7 mill., lat. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀. Brasilia (Virmond).

Lissomus villosus Dejean, Catal. 2. éd. p. 84.

Eine kleine, durch die Bekleidung der Oberfläche sehr ausgezeichnete Art, vom Habitus einer Eucnemis; länglich, fast gleich breit, ziemlich gewölbt, tief schwarz, glänzend, dicht silberweiss, auf der vorderen Hälfte etwas messingglänzend behaart, die Flügeldecken mit zwei nackten Flecken. Die Fühler sind fast um ein Drittheil länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, schwarzbraun, das zweite und dritte Glied sehr klein, röthlich, die folgenden mit

greisem Toment besetzt, scharf dreieckig, um ein Drittheil breiter als lang, das letzte um die Hälfte länger, schmal birnförmig. Der Kopf ist dicht runzlig punktirt, die Stirn längs der Mitte furchenartig vertieft. Das Halsschild breiter als lang, nach vorn fast in gerader Linie allmählich verengt, der Seitenrand tief nach unten herabsteigend, die erhabene Leiste schwach, weit oberhalb desselben verlaufend, etwas über die Mitte hinaus reichend, die Oberfläche stark, fast halbkuglig gewölbt, zerstreut und fein punktirt, nur die Hinterwinkel niedergedrückt. Schildchen gross, gerundet, so breit als lang. Flügeldecken bis zum hinteren Drittheil fast gleich breit, dann verengt, stumpf zugerundet, die Basis kaum niedergedrückt und ohne bemerkbare Aufwulstungen, die Oberfläche auf den behaarten Stellen dicht gedrängt und unregelmässig, auf den glatten dagegen in weit von einander entfernten Reihen punktirt, deren Zwischenräume glatt sind. Die seidenartige, dichte Bekleidung der Oberfläche, welche meist durch anliegende, etwas zottige, zum Theil jedoch auch durch aufgerichtete Haare gebildet wird, ist auf dem Kopf, Halsschild, Schildchen und dem vorderen Theil der Flügeldecken gleichmässig und von mehr messinggelber Farbe, auf der hinteren Hälfte der letzteren rein silberweiss und hier durch zwei nackte, tief schwarze Flecke unterbrochen, von denen der erste in der Mitte der Flügeldecken stehende die Form eines V zeigt, der zweite vor der Spitze mit dem der anderen Seite einen Halbmond bildet. Die Unterseite ist anliegend greis behaart, fein und ziemlich dicht punktirt; die Beine sind licht pechbraun, die Schienen aussen weiss gewimpert, die Behaarung der Spitze derselben und die Fusslappen gelblich.

Zwei Exemplare aus Brasilien.

B. Körper kürzer und plumper, nur $2\frac{1}{2}$ oder 2mal so lang als breit, keil- oder länglich-eiförmig; Flügeldecken reihenweise punktirt.

a) Oberfläche sehr glänzend und glatt, mit einzelnen silberhaarigen Flecken; die Flügeldecken ohne eine tiefe Längsfurche oberhalb des Seitenrandes.

6. *L. bifloccosus*. *Oblongus, cuneiformis, nigro-piceus, nitidissimus, thoracis angulis posticis parcius, elytrorum macula marginali triquetra ante apicem dense argenteo-sericeis*. Long. 11 — 12 mill., lat. $4\frac{1}{2}$ — 5 mill. ♂. Parà (Sieber), Cayennae (Buquet).

Lissomus bifloccosus de Castelnau, in Silbermann's Revue entomologique III, p. 179, no. 1. (1835.)

Lissomus bisignatus Reiche, Revue zoolog. p. l. soc. Cuvierienne, Année 1838, p. 14.

*Lissomus puberulus** Dejean Catal. 2. édit. p. 84 (sec. Buquet).

*Lissomus argentatus** Hoffmannsegg in Mus. Berol.

Länglich, von vorn nach hinten allmählich verschmälert und daher von stumpf keilförmigem Umriss, pechschwarz, auf der Oberseite stark glänzend, an den Seiten tief rothbraun durchscheinend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes zusammengenommen, das Basalglied von der Körperfarbe, die folgenden licht rostfarben, mit feinem gelben Toment bekleidet; das dritte Glied noch ein wenig kleiner als das zweite, die folgenden scharf dreieckig, um ein Drittheil breiter als lang, das Endglied lang birnförmig. Der Kopf ist dicht runzlig, aber ziemlich fein punktirt, Stirn und Clypeus längs der Mitte vertieft. Das Halsschild ist quer viereckig, gross, von der Basis bis über die Mitte hinaus gleich breit mit geradlinigen Seitenrändern, im vorderen Theil jedoch so schnell verengt, dass der Vorderrand nur der Hälfte des Basalrandes gleichkommt; die erhabene Leiste bis auf drei Viertheile der Halsschildlänge dicht über dem Seitenrand verlaufend, die Vorderecken herabgezogen und grubenartig vertieft, die Scheibe ziemlich stark gewölbt, sehr hell glänzend, weitläufig und stark punktirt, die Hinterecken gegen dieselbe durch eine tiefe, ovale Grube abgegrenzt, dicht gedrängt, aber feiner punktirt, in weiter Ausdehnung (von der Basis bis in die Nähe des Schildchens) mit niederliegenden, silberglänzenden Haaren bekleidet. Das Schildchen deutlich breiter als lang, auf der vorderen Hälfte dicht punktirt. Die Flügeldecken verschmälern sich unmittelbar von der Basis aus sehr allmählich gegen die Spitze hin, welche stumpf, zungenförmig zugerundet ist, sind vor der Mitte am höchsten gewölbt, gegen die Basis hin schwächer als nach der Spitze zu abfallend, an der Basis mit zwei grubigen Vertiefungen, einer zur Seite des Schildchens, einer zweiten in der Mitte der Breite versehen, die Oberfläche mit ziemlich feinen Punkten besetzt, welche wenigstens auf der Scheibe in regelmässige Längsreihen gestellt sind; das letzte Drittheil des Seitenrandes ist mit silberweissen Härchen besetzt, welche vorn und hinten nur auf den Rand selbst beschränkt sind, in der Mitte aber sich weiter auf die Oberfläche hinauf erstrecken, so dass sie einen dreieckig zugespitzten, ziemlich grossen Silberfleck bilden. Die Unterseite ist pechbraun, stark punktirt, mit kurzen gelblichen Borstenhaaren besetzt; die Beine heller

rothbraun mit goldgelber Behaarung der Schienen und hell rostfarbenen Fusslappen.

Die Art ist, abgesehen von der silberhaarigen Fleckung der Oberseite, welche sie leicht kenntlich macht, von den folgenden auffällig durch die breite Form des Halsschildes verschieden, wodurch die grösste Körperbreite vor der Basis der Flügeldecken zu liegen kommt.

Von Parà und Cayenne; das Exemplar von der letzteren Lokalität wurde dem Museo durch *Buquet* als der *Liss. puberulus* des *Dejean'schen* Catalogs zugesandt.

Anmerkung. Ueber die Synonymie kann bei den leicht fasslichen Charakteren der Art kein Zweifel bestehen und die Art ist von *Reiche* (a. a. O.) drei Jahre später wohl nur aus Unkenntniss von dem Bestehen der *de Castelnau'schen* Beschreibung in der *Revue entomologique* von neuem charakterisirt worden. In beiden Beschreibungen wird übrigens der — obwohl sehr deutlichen — weissen Behaarung an den Hinterecken des Halsschildes nicht Erwähnung gethan.

b) Oberfläche ganz glatt, ohne behaarte Flecke; die tiefe Furche über dem Seitenrand der Flügeldecken stets deutlich ausgeprägt.

7. *L. Lacordairei*. *Oblongus, niger, nitidus, antennis pedibusque concoloribus, thorace vage punctato, antrorsum subito angustato, carina supramarginali perspicua: scutello orbiculari, fere laevi, elytris subtiliter striato-punctatis.* Long. $7\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$ mill., lat. 3— $4\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀. Brasilia (v. *Langsdorf, Sello, Germar*), Costa Rica (*Wagner*).

Lissomus laevigatus ? *Lacordaire*, Gen. des Coléopt. IV, p. 94.

var. a. *Elytris pedibusque obscure rufo-brunneis.*

Lissomus Lacordairei ? *de Castelnau*, Hist. nat. d. Ins. Coléoptères I, p. 229, no. 2.

var. b. *Corpore toto dilutius rufo-brunneo.*

Schlanker und schmaler als die vorhergehende und die folgenden Arten, nach vorn deutlich verengt, tief schwarz, glatt und glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Thorax zusammengekommen, einfarbig schwarz, nur das zweite und dritte Glied zuweilen etwas bräunlich durchscheinend, die folgenden greis behaart, beim Männchen länger und spitzer dreieckig als beim Weibchen, das letzte birnförmig. Der Kopf ist mit tiefen, aber vereinzelt Punkten besetzt, die Stirn zuweilen dreieckig eingedrückt, häufiger durchaus eben.

Das Halsschild ist trapezoidal, breiter als lang, nach vorn bis auf die Hälfte seiner Basalbreite verengt und zwar von der Basis bis zum vordersten Drittheil allmählich, von da unter winkliger Biegung stärker, der Seitenrand vor und hinter der Mitte ausgeschweift, die Vorderwinkel grubenartig vertieft, die seitlichen Längsleisten fast bis zur Mitte scharfkantig und den Seitenrand dicht begleitend, weiter vorn sich mehr abhebend und stumpfer werdend, die Oberfläche leicht gewölbt, zerstreut und mehr oder weniger tief punktirt, die Hinterwinkel niedergedrückt, mit flacher dreieckiger Vertiefung. Das Schildchen ist so breit als lang, fast kreisrund, der Quere nach gewölbt, nur mit einzelnen undeutlichen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind fast bis zur Mitte gleich breit, dann stark nach hinten verengt, so dass sie stumpf zugespitzt erscheinen, ihre Oberfläche hinter der Basis nur in schwacher Wölbung ansteigend, die Basis selbst mit zwei tiefen Eindrücken, durch welche die beiden gewöhnlichen heulenartigen Auftreibungen, hier fast von gleicher Breite, gebildet werden; die Punktirung ist sehr fein, aber durchaus in regelmässigen Reihen, welche auch am Seitenrand noch deutlich zu unterscheiden sind. Die Unterseite ist ebenfalls rein schwarz, besonders stark auf den Brustseiten, feiner und sparsamer auf dem Hinterleibe punktirt, der zugleich mit greisen Härchen bekleidet erscheint. An den gleichfarbigen Beinen ist die Schienenspitze gelblich behaart, die Fusslappen hell rothbraun; zuweilen erscheinen bei sonst dunkler Färbung des Körpers die ganzen Vorderbeine pechbraun.

Aus partieller oder totaler, unvollkommener Ausfärbung des Körpers resultiren die beiden angeführten Abänderungen, von denen die var. a. nur die Flügeldecken und Beine, die var. b. dagegen den ganzen Körper dunkler oder heller rothbraun erscheinen lässt.

Die vorliegende Art ist, nach dem Material des hiesigen Museums zu urtheilen, die häufigste unter den Südamerikanischen und besonders in Brasilien gemein; sie geht jedoch auch weiter nördlich hinauf, wie ein von Costa Rica stammendes, mit den Brasilianischen genau übereinstimmendes Exemplar zeigt; *Lacordaire* und *de Castelnau* geben ausserdem Cayenne als Fundort an.

Anmerkung. So gemein diese Art ist, hält es dennoch schwer, eine nur einigermaßen sichere Bestimmung für dieselbe aufzufinden, so dass man fast versucht werden könnte, sie als neu anzusehen. *Dalman's* *Lissomus foveolatus* kann auf dieselbe nicht bezogen werden, da derselbe bei tief schwarzem Körper rostrothe Fühler mit schwarzem Basalglied haben und viel deutlicher und dichter punktirt sein soll als *Lissomus punctulatus*, was beides an der

vorliegenden Art entschieden nicht der Fall ist. Sehr wahrscheinlich ist unsere Art mit derjenigen identisch, auf welche *Lacordaire* (Gen. d. Coléopt. IV, p. 94) den *Elater laevigatus* Fabr. (Syst. Eleuth. II, p. 225, no. 23) jedoch mit Unrecht bezieht, da letzterer ein grosser Nord-Amerikanischer Elater, zur Gattung *Melanactes* Le Conte gehörend, ist (Vgl. Candèze, Monogr. d. Elatérides I, p. 192). Der *de Castelnau'sche* *Lissomus Lacordairei* kann nach der nur wenige und durchaus unzulängliche Angaben enthaltenden Charakteristik niemals entziffert werden und müsste eigentlich aus der Zahl der beschriebenen Arten entfernt werden, wie ihn auch *Lacordaire* (a. a. O. p. 94) gar nicht unter denselben aufführt; insofern wird auch der vorliegenden Art, gleichviel ob sie mit der *de Castelnau'schen* sich später als identisch erweist oder nicht, ihr Name immerhin verbleiben können.

8. ***L. robustus.*** *Oblongo-ovatus, niger, nitidus, antennis pedibusque concoloribus, thorace antrorsum sensim angustato, angulis anticis auriculato-productis, carina supramarginali nulla: scutello transverso crebre, elytris thorace vix subtilius punctatis.* Long. $12\frac{1}{2}$ mill., lat. 6 mill. ♀. Bolivia (*Warscewicz*).

Der vorigen Art durch die tief schwarze Färbung des Körpers und die sparsamere, feinere Punktirung der Oberseite, der folgenden in der breiten, gedrungenen Form näher stehend, worin sie dieselbe übrigens noch beträchtlich übertrifft, indem sie fast halb so breit als lang ist. Die Fühler (des Weibchens) sind kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis rein schwarz, vom vierten Gliede an schwärzlich pechbraun, fein greis behaart; die Glieder vom vierten an scharf dreieckig, deutlich breiter als lang, das Endglied stumpf eiförmig. Der Kopf ist mit ziemlich tiefen Punkten weitläufig besetzt, die Stirn über den Fühlern in Form eines queren Dreiecks vertieft. Das Halsschild ist um ein Drittheil breiter als lang, trapezoidal, vorn nur halb so breit als an der Basis, die Seitenränder leicht gerundet, hinter den ohrförmig heraustretenden Vorderecken tiefer, zwischen Basis und Mitte leichter ausgeschweift, die seitlichen Längsleisten ganz geschwunden, nur dicht vor der Basis als leichte Wulstung des Seitenrandes erscheinend; die Oberfläche ziemlich gleichmässig gewölbt, lose punktirt, nur die Vorderecken mit dichten und gröberen Punkten besetzt, die etwas abgeflachten Hinterecken von der Scheibe durch einen schrägen, glatten Eindruck geschieden. Das Schildchen ist gross, breiter als lang, mit gleich grossen Punkten wie der Thorax, aber viel dichter besetzt. Die Flügeldecken sind bis über die Mitte hinaus gleich breit, nach hinten

stumpfer zulaufend als bei der vorigen Art, vor der Mitte am höchsten gewölbt, nach vorn nur schwach abfallend, an der Basis mit den gewöhnlichen beiden Eindrücken und zwei nur wenig hervortretenden Wulsten, von denen der innere breiter ist, aber an den Vorderrand selbst nicht herantritt; die Punktirung nur wenig feiner als auf dem Thorax, bis zum Seitenrand durchaus regelmässige Reihen bildend. Die Unterseite ist überall ziemlich grob und dicht punktiert, der Hinterleib an der Spitze schwach behaart; die Beine wie der ganze Körper tief schwarz, die Schienenspitze und die Sohle des ersten Tarsengliedes rostgelb behaart, die Fusslappen dunkel-rothbraun.

Ein weibliches Exemplar aus Bolivia. Von der vorigen Art durch die kürzeren Fühler, das stumpf eiförmige Endglied derselben, das quere, dicht punktierte Schildchen, die ohrartig heraustretenden Vorderecken des Halsschildes, die mangelnde Leiste oberhalb des Seitenrandes desselben, sowie endlich schon auf den ersten Blick durch den viel breiteren, plumperen Bau des Körpers unterschieden.

9. ***L. punctulatus***. *Oblongo-ovatus, niger, nitidus, thorace saturate rufo, antennis (articulo basali excepto) pedibusque brunneis: thorace crebre et sat profunde punctato, carina supramarginali obtusa, scutello transverso, punctulato, elytris punctorum seriebus distinctis*. Long. 8—11 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ —5 mill. ♂ ♀. Bahia (Freyreis), Pará (Sieber), Brasilia (v. Langsdorf), Rio (Feldner).

Lissomus punctulatus Dalman, *Ephemerides entomologicae*, p. 14, no. 1 (1824). — de Castelnau, *Hist. nat. d. Ins. Coléopt. I.* p. 229, no. 1.

var. a. *Corpore toto rufo-brunneo*.

Lissomus cribratus Eschscholtz in *Thon's Entomol. Archiv II*, 1. p. 31 (1829).

var. b. *Corpore toto nigro, antennis pedibusque rufo-brunneis*.

Lissomus foveolatus Dalman, *Ephemerid. entomol.*, p. 14, no. 2.

Lissomus ebeninus? Blanchard, in *d'Orbigny, Voyage dans l'Amérique méridionale VI*, 2. p. 145, no. 454.

Lissomus morio Dejean, *Catal.* 2. édit. p. 84.

*Lissomus ater** Hoffmannsegg in *Mus. Berol.*

Von langgestreckter Eiform, nach hinten stärker als nach vorn verengt, glänzend und glatt, schwarz mit blutrothem Halsschilde. Die

Fühler sind beim Männchen fast so lang als Kopf und Thorax zusammengenommen, beim Weibchen merklich kürzer, das Basalglied schwarz oder dunkel pechbraun, die übrigen heller oder dunkler rothbraun; das dritte Glied etwas kürzer und schmaler als das zweite, das vierte bis zehnte beim Männchen um die Hälfte stärker erweitert und spitzer dreieckig als beim Weibchen, das Endglied länglich birnförmig. Der Kopf ist schwarz oder röthlich pechbraun, grob und ziemlich dicht, obwohl unregelmässig punktirt, die Stirn zuweilen leicht eingedrückt. Das Halsschild ist nach vorn bis auf die Hälfte seiner Basalbreite verengt, bis über die Mitte hinaus nur allmählich, von da ab stark, ohne jedoch dabei einen deutlich ausgeprägten Absatz oder Winkel zu bilden, der Seitenrand vor der Basis leicht ausgeschweift, die Leiste über demselben schon vom Grunde aus stumpf, und sobald sie sich vom Rande entfernt, schwielenartig verstrichen; die Oberfläche fast gleichmässig gewölbt, grob und ziemlich dicht, in der Mitte jedoch etwas loser punktirt, die niedergedrückten Hinterwinkel durch eine schräge Grube, welche fast glatt ist, abgesetzt. Das Schildchen ist deutlich breiter als lang, beiderseits zerstreut und viel feiner als der Thorax punktirt, meist ganz schwarz, seltener in der Mitte röthlich. Die Flügeldecken beginnen bald hinter der Basis, wenn auch zuerst nur wenig, sich zu verengen und sind nach hinten stumpf zugespitzt; ihre Oberfläche vor der Mitte am höchsten gewölbt, an der Basis die Schulterbeule beträchtlich stärker aufgetrieben als die mehr ausgebreitete innere, die Punktirung regelmässige Reihen bildend, zwar bedeutend feiner als auf dem Thorax, aber reichlich so stark wie bei der vorigen Art und überdem noch etwas zahlreicher. Die Unterseite ist mit Ausnahme der rothen Prothoraxseiten glänzend schwarz, ziemlich dicht und grob punktirt, glatt, nur die Spitze des Hinterleibes dünn behaart; die Beine heller oder dunkler röthlich pechbraun, die vordersten selbst heller rothbraun, die Fusslappen rostfarben.

Bei der var. a. nimmt die ganze Unterseite des Körpers nebst den Beinen die rothbraune Farbe des Halsschildes an, welche auf den Flügeldecken etwas gesättigter erscheint; bei der var. b. dagegen geht das Halsschild die dunklere Färbung der Flügeldecken und des Körpers ein und dieser erscheint dann entweder einfarbig röthlich pechbraun oder selbst tief schwarz; im letzteren Fall behalten jedoch die Fühler und von den Beinen wenigstens das erste Paar ihre braunrothe Färbung bei.

Die Art liegt in einer Anzahl von Exemplaren beider Geschlechter aus dem nördlichen und mittleren Theile Brasiliens vor. Die regulär gefärbten Individuen sind von den beiden vorhergehenden Arten schon durch den blutrothen Prothorax, die ganz dunkel gefärbten von *L. Lacordairei* durch den breiteren Körper, das quere Schildchen, den viel stärker punktirten und vorn allmählich verengten Prothorax, von *L. robustus* durch geringere Grösse und Breite, sowie durch die Färbung der Fühler und Beine zu unterscheiden.

Anmerkung. Da zwei der beschriebenen Exemplare aus derselben Quelle (von *Freyreis*) vorliegen, aus welcher *Dalman* seinen *L. punctulatus* bezogen hat, so ist die Identität der vorliegenden Art mit der *Dalman'schen* ausser Zweifel gestellt, wenngleich die Angabe in Betreff der letzteren „Thorax punctis minutissimis vagis parcius adpersus“ im Grunde eher gegen als für unsere Art spricht, indem die Punktirung des Thorax hier gerade auffällig gröber und zahlreicher ist als bei allen zunächst verwandten. Da die von *Dalman* angegebene Färbung des Thorax, der Fühler und Beine die vorliegende Art jedoch deutlich genug charakterisirt, so ist auf die Angabe in Betreff der Punktirung des Thorax um so weniger Gewicht zu legen, als einerseits die Stärke derselben nach den Individuen innerhalb gewisser Grenzen schwankt, andererseits die *Dalman'sche* Beschreibung nicht mit Berücksichtigung der nahestehenden Arten abgefasst ist. In Betreff der Schwankung, welcher die Stärke der Punktirung unterworfen ist, sei erwähnt, dass ein männliches Exemplar von ganz schwarzer Färbung, welches im Uebrigen auf die *Dalman'sche* Beschreibung seines *L. foveolatus* passt, gerade im Gegensatz zu der Angabe *Dalman's* beträchtlich schwächer punktirt erscheint als die Individuen mit rothem Thorax, ohne deshalb specifisch von ihnen verschieden zu sein. Auf ein gleich gefärbtes Exemplar scheint der *Blanchard'sche* *L. ebeninus* gegründet zu sein, dessen Beschreibung die vorliegende Art wenigstens nach allen Charakteren recht treffend bezeichnet. — Uebrigens werden nach den mir vorliegenden Exemplaren durch die rothe oder schwarze Färbung des Prothorax keineswegs, wie *Lacordaire* und *de Castelnau* zu glauben scheinen, die beiden Geschlechter geschieden, sondern es finden sich neben ganz schwarz oder braun gefärbten Männchen auch solche mit blutrothem Prothorax, die sich von den Weibchen nur durch die stärker gesägten Fühler unterscheiden.

10. ***L. bicolor.*** *Oblongo-ovatus, laete rufus, nitidus, antennarum articulis 4.—11., prothoracis vitta media lata, scutello elytrisque — margine apicali excepto — nigris: thorace elytris vix fortius punctato, carina supramarginali parum perspicua.* Long. 7 — 9½ mill., lat. 3⅔—4⅔ mill. ♂ ♀. Mexico (*Wellcox, Mayer*), Costa Rica (*Wagner*).

Lissomus bicolor *Chevrolat*, Coléoptères du Mexique, 8 fasc. no. 194 (1835).

Lissomus Mexicanus et elateroides Hoepfner in Dejean, Catal.
3. édit. p. 95.

var. a. *Corpore toto laete rufo-ferrugineo, antennarum articulis*
4.—11. *nigris*.

Länglich eiförmig, nach vorn und hinten gleich stark verengt, ziemlich gewölbt, glatt und glänzend. Kopf fast eben, mit groben Punkten unregelmässig besetzt, mit Einschluss der Mundtheile und der drei ersten Fühlerglieder hell rostroth; die Fühler beträchtlich kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, die Glieder vom vierten an tief schwarz, stumpf und fast gleichseitig dreieckig, das letzte kurz eiförmig. Halsschild quer, nach vorn allmählich bis auf die Hälfte seiner Breite verengt, der Seitenrand vor und hinter der Mitte leicht ausgeschweift, die seitliche Leiste nur an der Basis schwach angedeutet, schon vor der Mitte ganz verschwunden, die Oberfläche gleichmässig gewölbt, mit deutlichen, aber nicht besonders starken Punkten auf der Mitte weitläufiger, längs der Ränder dichter besetzt, die Hinterwinkel kaum abgesetzt und ohne merklichen Eindruck; glänzend rostroth, mit mehr oder weniger breiter, tief schwarzer mittlerer Längsbinde, welche den Vorderrand nicht ganz erreicht. Schildchen breiter als lang, deutlich punktirt, wie die Flügeldecken glänzend schwarz. Diese bis über die Mitte hinaus fast gleich breit, dann nach hinten schnell verengt und stumpf zugespitzt, ihre Oberfläche ziemlich stark und vor der Mitte am höchsten gewölbt, an der Basis nur mit seichten Eindrücken, so dass die innere der beiden Schwielen, welche bedeutend breiter als die Schulterbeule ist, sich nur schwach markirt; die Punktirung überall deutliche und regelmässige Reihen bildend, zunächst der Naht nur wenig feiner als auf dem Thorax, gegen den Seitenrand hin nicht nur schwächer, sondern auch loser. Von der schwarzen Färbung der Flügeldecken ist der Spitzenrand ausgenommen, welcher im letzten Viertel der Länge rostroth erscheint. Die ganze Unterseite mit Einschluss der Beine glänzend und satt rostroth, nur die Mitte der Brust leicht gebräunt, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken dagegen tief schwarz; die Punktirung auf der Hinterbrust gröber und gesperrter als auf dem Hinterleibe, der Prosternalfortsatz längs der Mitte glatt.

Bei der var. a. sind nur die Fühler vom vierten Gliede an tief schwarz, der ganze übrige Körper einfarbig rostroth; auf den Flü-

geldecken zeigen sich hier wie bei *L. elaterinus* durchscheinende schwärzliche quere Flecke in regelmässigen Längsreihen.

Aus Mexico liegen Exemplare der Stammart und der einfarbigen Varietät, aus Costa Rica eines von letzterer Färbung vor. Die Art ist auch bei ganz rostrother Färbung leicht an den drei rostrothen Basalgliedern der Fühler zu erkennen. Bei Beschreibung der regulär gefärbten Individuen erwähnt *Chevrolat* nichts von der rostrothen Färbung des Spitzenrandes der Flügeldecken.

11. ***L. episcopalis*.** *Oblongo-ovatus, rufo-brunneus, nitidus, capite, antennis, thoracis vitta media lata scutelloque nigris: thorace antrosum fortius punctato, basin versus cum scutello laevi.* Long. 6—6½ mill., lat. 3 mill. ♂ ♀. Costa Rica (*Wagner*).

Von gleichem Umriss wie die vorige Art, jedoch fast nur halb so gross, glänzend und glatt. Der Kopf ist rein schwarz oder schwärzlich pechbraun, grob und ziemlich dicht punktirt, die Stirn flach dreieckig eingedrückt; die Fühler einfarbig schwärzlich pechbraun, dünn, so lang als Kopf und Thorax zusammengenommen, die Glieder vom vierten an in beiden Geschlechtern um die Hälfte breiter als lang, beim Männchen schärfer dreieckig zugespitzt als beim Weibchen, das Endglied länglich eiförmig. Das Halsschild ist bis über die Mitte hinaus nur schwach, von da ab nach vorn jedoch schnell verengt, der Vorderrand etwas breiter als die Hälfte der Basis, der Seitenrand an der Basis kaum merklich, hinter der Spitze deutlicher ausgeschweift, die erhabene Leiste über demselben bis zum Ende des ersten Drittheils deutlich, scharf ausgeprägt, dann plötzlich verschwunden, die Oberfläche gleichmässig gewölbt, in der Mitte etwas loser und tiefer, nach den Seiten hin feiner und dichter punktirt; hell blutroth, der Vorderrand und eine breite mittlere Längsbinde tief schwarz. Schildchen gross, kaum breiter als lang, fast herzförmig, glatt, glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind bis zur Mitte gleich breit, nach hinten eiförmig verengt, vor der Mitte am höchsten gewölbt, neben dem Schildchen gar nicht, nach innen von der Schulterbeule nur flach eingedrückt, beträchtlich feiner als das Halsschild und längs der Naht kaum stärker als nach aussen punktirt, die Punkte überall deutliche und regelmässige Reihen bildend; die Färbung gleichmässig und satt röthlich kastanienbraun. Auf der Unterseite ist das Prosternum schwarz, die Seiten des Prothorax

licht braunroth, die Mittel- und Hinterbrust pechbraun, der Hinterleib heller, mehr rothbraun gefärbt; die Punktirung auf der Hinterbrust fein und zerstreut, auf dem umgeschlagenen Rande der Flügeldecken und dem Hinterleibe tiefer und fast gedrängt. Die Beine sind rothbraun mit rein braunen Fusslappen.

Von Costa Rica. Die Art ist durch die geringere Grösse, die Färbung des Kopfes und der Flügeldecken und besonders durch die ganz dunklen Fühler von der vorhergehenden, mit der sie übrigens nahe verwandt ist, leicht zu unterscheiden.

c) Kopf und Halsschild behaart, Flügeldecken glatt.

12. ***L. flavipennis***. *Niger, nitidus, elytris laete auran-
tiacis, capite thoraceque punctatis, flavo-pilosis*. Long. 12 mill., lat.
6 mill. Mexico intern.

*Lissomus flavipennis Guérin-Mèneville, Revue zoolog. p. l. soc.
Cuvierienne, Année 1844, p. 257, no. 6.*

Diese im hiesigen Museo fehlende Art ist mir in Natur unbekannt, muss aber nach den angegebenen Grössenverhältnissen sich in der gedrungenen Statur den Arten der Abtheilung B. anschliessen; ihre Färbung ist nach der Beschreibung sehr ausgezeichnet. Aus den Guérin'schen Angaben mag Folgendes hervorgehoben werden: Glänzend schwarz, mit schön orangefarbenen Flügeldecken; Kopf und Thorax punktirt, mit niederliegenden und wenig dichten gelben Haaren bekleidet; zwei glatte Stellen auf der Mitte des Thorax. Schildchen schwarz, gerundet, wenig punktirt. Flügeldecken zuerst gleich breit, an der Spitze abgerundet, sehr glänzend, mehr oder weniger lebhaft orangefarben, mit kleinen, länglichen Punkten besetzt, von denen mehrere regelmässige Reihen gebildet werden. Unterseite und Beine stark punktirt, Fusslappen braun.

Im Innern Mexico's von *Nieto* aufgefunden.

C. Körper eiförmig, filzig behaart; über dem Seitenrande der Flügeldecken keine vertiefte Längsfurche.

13. ***L. mastrucatus***. *Ovatus, niger, nitidus, dense cinereo-villosus, elytrorum disco subdenudato: capite thoraceque confertim cribratis, elytris regulariter et sat profunde striato-punctatis*. Long. 7—8 mill., lat. $3\frac{1}{2}$ —4 mill. Ceylon (*Nietner*).

Fast regelmässig eiförmig, vorn stumpf, hinten zugespitzt, glänzend schwarz, auf der Unterseite, dem Kopf, dem Halsschild und dem Umkreis der Flügeldecken mit anliegenden, zottigen, auf der Scheibe des letzteren mit kurzen, aufrechten Haaren von hell aschgrauer Farbe bekleidet. Der Kopf ist dicht gedrängt punktirt, die Stirn ohne Eindruck; die Fühler schlank, länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, das zweite und dritte Glied gleich gross, gar nicht erweitert, um die Hälfte länger als breit, die folgenden stumpf dreieckig, so breit als lang, das letzte birnförmig. Das Halsschild ist kurz und quer, $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, seitlich gerundet, nach vorn bis auf die Hälfte seiner Breite verengt, mit scharfkantigem Seitenrand, über dem keine Spur einer erhabenen Leiste zu bemerken ist; die Oberfläche gleichmässig und ziemlich leicht gewölbt, mit dicht gedrängten, groben, siebartigen Punkten bedeckt, nur unmittelbar vor dem Schildchen mit einer glatteren Stelle; die langen, zottigen, aber niederliegenden Haare bedecken zwar die ganze Oberfläche ziemlich gleichmässig, lassen jedoch die Skulptur auf der Scheibe deutlicher durchscheinen als an den Seiten. Das Schildchen hat die Form eines sphärischen Dreiecks und ist dicht gedrängt, übrigens viel feiner als das Halsschild punktirt. Die Flügeldecken verengen sich von der Basis an bis zum hinteren Drittheil nur sehr allmählich und schwach, sind hinten stumpf zugespitzt, ziemlich stark gewölbt, an der Basis abschüssig und innerhalb der Schulterbeulen mit einem schrägen Eindruck versehen, in der Umgebung des Schildchens dicht und ohne Ordnung, auf der übrigen Oberfläche in regelmässigen Reihen punktirt, die Punkte auf der Scheibe grob, nach hinten und gegen die Seiten hin feiner werdend; die Behaarung besonders an der Basis und Spitze lang und zottig, mehr anliegend, von den Rändern nach der Scheibe hin allmählich kürzer und mehr borstenartig werdend, so dass die ganze Mitte sehr glänzend und rein schwarz erscheint. Die vertiefte Längsfurche über dem Seitenrand der Flügeldecken fehlt vollständig; dieser selbst sehr dicht und fein punktirt. Auf der Unterseite ist der kurze und breite Prosternalfortsatz mit besonders starken, grubenartigen Punkten besetzt, die Mitte der Hinterbrust weniger gedrängt als die Seiten und der Hinterleib punktirt, welcher letztere dicht und fein granulirt erscheint; die Behaarung ist besonders auf dem Hinterleibe lang und dicht, wie oben greis, an der Schienenspitze fein und gelblich; die Fusslappen sind rostfarben.

Auf Ceylon von *Nietner* aufgefunden; die geographische Verbreitung der *Lissomus*-Arten erhielt durch die vorliegende, welche durch die gedrungene, mehr eiförmige Gestalt, die dichte Behaarung des Körpers und besonders auch durch den Mangel der Seitenfurchen der Flügeldecken sehr ausgezeichnet ist, eine interessante Erweiterung.

Zweite Gruppe. Prosternum vom hinteren Ende der Fühlerfurchen bis zur stumpf abgerundeten Spitze hin gleich breit, abgeflacht, jederseits durch eine Längsrinne, welche sich bis zum Anfang des vorderen Drittheils erstreckt und von Längskielen begleitet ist, abgegrenzt. Kleinere, zierliche, meist lebhaft gefärbte Arten. (*Drapetes Megerle, Redtenb.*)

A. Die beiden Längsrinnen des Prosternum werden je von zwei Längskielen begleitet, deren also im Ganzen vier existiren; die Mittellinie des Prosternalfortsatzes ist nicht gekielt.

a) Körper rostroth oder bräunlich, einfarbig.

14. ***L. ardens.*** *Oblongus, utrinque attenuatus, glaber, nitidus, rufus, antennarum articulis 4.—11. nigris: thorace sat fortiter, disperse punctato, carina supramarginali ante medium abbreviata: elytris punctorum seriebus parum distinctis, carinula subhumerali perspicua.* Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $2\frac{2}{3}$ mill. Rio Janeiro (v. *Olfers*).

var. a. *Acetabulis, femoribus tibisque posterioribus nigricantibus.*

Länglich, nach vorn und hinten fast gleich stark verengt, glatt, glänzend, lebhaft rostroth. Der Kopf ist leicht gewölbt, ohne Eindrücke, fein und zerstreut punktirt; die Fühler kurz und derb, fast nur halb so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, vom vierten Gliede an tief schwarz, die Glieder vom vierten bis zum zehnten an Breite und Kürze zunehmend, so dass das vorletzte $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang ist; das Endglied der Quere nach kurz und stumpf eiförmig. Das Halsschild ist breiter als lang, nach vorn fast bis auf die Hälfte und besonders von der Mitte ab stark verengt, die spitzen Vorderecken ein wenig nach aussen hervortretend, so dass der Seitenrand hinter denselben leicht ausgeschweift erscheint, der seitliche Längskiel sehr stumpf und schon weit vor der Mitte abgekürzt, die Oberfläche gleichmässig gewölbt, ohne Eindrücke, grob

und zerstreut punktirt, das Mittelfeld vor dem Schildchen jedoch fast glatt oder nur mit sehr verloschenen Punkten besetzt. Das Schildchen von der Form eines sphärischen Dreiecks, an der Basis punktirt. Die Flügeldecken sind mehr denn doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bei den Schultern etwas breiter als die Basis des letzteren, ihre Oberfläche leicht gewölbt, vom ersten Drittheil an nach hinten abschüssig, mit feinen und in unregelmässige Längsreihen (die nicht überall deutlich zu verfolgen sind) gestellten Punkten besetzt; zwischen Schulterbeule und Seitenrand verläuft ein feiner aber scharfer Längskiel, der jedoch schon bei der Mitte der Hinterbrust endigt. Der Hinterleib ist besonders längs der Seiten und auf dem Endsegment dicht und deutlich punktirt, die Brust viel feiner und in der Mitte sogar ganz glatt. Die Ränder der vorderen Hüftpfannen sowie die Schenkel und Schienen an den beiden hinteren Beinpaaren sind zuweilen geschwärzt.

Von Rio Janeiro; die Art ist durch die starke Erweiterung der Fühlerglieder sehr ausgezeichnet und durch die Färbung leicht kenntlich.

15. ***L. sanguineus***. *Rufo-brunneus, nitidus, capite thoraceque fortiter punctatis, antennis — articulis quatuor primis exceptis — nigris, fortiter serratis*. Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $2\frac{2}{3}$ mill. Cayennae.

Lissomus sanguineus Buquet i. lit. — de Castelnau, in *Silbermann's Revue entomologique* III, p. 179, no. 3.

De, Castelnau beschreibt diese Art folgendermassen: „Glänzend rothbraun, Kopf und Halsschild stark punktirt; die vier ersten Fühlerglieder roth, die übrigen sehr stark gesägt und schwarz; Flügeldecken kaum punktirt.“ Hiernach würde sich die Art, wenn sie von der vorigen überhaupt verschieden ist, durch die starke Punktirung des Kopfes, die rothe Färbung des vierten Fühlergliedes und die kaum (?) punktirten Flügeldecken unterscheiden. Jedenfalls scheint sie der vorigen, wie aus der Angabe, dass die Fühler sehr stark gesägt seien, hervorgeht, nahe verwandt zu sein; um sie mit Sicherheit zu beurtheilen, bedürfte es jedoch einer erneuten, eingehenden Charakteristik.

16. ***L. cerasinus.*** *Oblongus, subparallelus, supra saturate rufo-brunneus, subtus dilutior, thoracis margine antico antennisque — articulo basali excepto — nigris: thorace sat crebre, elytris subtilius seriato-punctatis, his carinula subhumerali nulla. Long. 5 1/2 mill., lat. 2 mill. Brasilia (Westermann).*

Um die Hälfte schmärer als *L. ardens*, fast gleich breit, vorn etwas stumpfer als hinten zugerundet, glatt, glänzend kirschbraun. Der Kopf ist regelmässig gewölbt, sehr fein und zerstreut punktirt, die Fühler kurz und derb, mit Ausnahme des rothen Basalgliedes pechschwarz, die Glieder vom vierten an fast gleich gross, stumpf dreieckig, um die Hälfte breiter als lang, das letzte eiförmig. Das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, bis über die Mitte hinaus fast gleich breit, von da ab in schräger Richtung schnell verengt und vor der Spitze noch leicht eingeschnürt, so dass die Vorderwinkel von dem übrigen Seitenrande deutlich abgesetzt erscheinen; die Oberfläche gleichmässig gewölbt, ohne alle Eindrücke und selbst ohne jede Spur einer Längsleiste oberhalb des Seitenrandes, besonders auf der vorderen Hälfte gegen die Seiten hin dicht, nach hinten beträchtlich sparsamer punktirt, die Punkte im leichtgekielten Mittelfelde vor dem Schildchen fast verloschen; der Vorderrand ist oben und unten deutlich geschwärzt, die Mitte der Scheibe etwas dunkler braun als die übrige Oberfläche. Das Schildchen gerundet dreieckig, fast glatt, mit geschwärzten Rändern. Die Flügeldecken sind mehr denn doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bei den Schultern genau von der Breite des letzteren und bis zum letzten Drittheil nicht verschmälert, ihre Oberfläche nur leicht gewölbt, nach hinten nicht merklich abfallend, mit feinen, weitläufig und in nicht ganz regelmässige Reihen gestellten Punkten besetzt; zwischen Schulter und Seitenrand keine Spur einer scharfen Leiste. Die Unterseite ist lichter rothbraun gefärbt, sehr glänzend, wie lackirt, die Mitte der Hinterbrust in weiter Ausdehnung glatt, der Hinterleib an den Seiten deutlich und ziemlich dicht, längs der Mitte sehr fein und sparsamer punktirt; die Vorder- und Mittelhüften sind geschwärzt, die Fusslappen hell rostgelb.

Aus Brasilien, ohne nähere Angabe des Fundorts. Von *L. ardens* durch schmälere, gleich breiten Körper, feinere und dichtere Punktirung des Halsschildes, dunklere Färbung des Körpers und besonders auch durch die Färbung der Fühler und den Mangel der

feinen Leiste zwischen der Schulter und dem Seitenrand der Flügeldecken unterschieden.

17. ***L. praeustus***. *Oblongus, rufo-brunneus, glaber, nitidissimus, pedibus, scutello, elytrisque ferrugineis, his margine laterali ad apicem dilatato, capite antennisque — articulo basali excepto — nigris*. Long. $4\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill. Aragua Columbiae (Moritz).

Lissomus castaneus * Moritz i. lit.

Fast ganz von der gleichbreiten Gestalt des vorigen, aber kleiner und durch die heller gefärbten, schwarz gerandeten Flügeldecken auf den ersten Blick unterschieden, ebenfalls glatt, hell glänzend. Der Kopf ist gleichmässig gewölbt, fein und ziemlich dicht punktirt, pechschwarz, am Vorderrande rothbraun durchscheinend; an den Fühlern, welche um die Hälfte kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen sind, ist das erste Glied rothbraun, die übrigen schwarz, greis behaart, die Glieder vom vierten an reichlich um die Hälfte breiter als lang, das letzte birnförmig. Das Halsschild ist so breit als lang, gleich von der Basis aus allmählich, im vordersten Drittheil jedoch plötzlich stärker verengt, die Vorderecken den Kopf eng umschliessend, nicht im mindesten seitlich hervortretend und daher der Seitenrand nicht ausgeschweift; die Oberfläche gleichmässig gewölbt, ziemlich dicht und stark punktirt, das Mittelfeld vor dem Schildchen durch fast verloschene, sehr feine Punktirung und leichten Längskiel ausgezeichnet; eine eigentliche Längsleiste über dem Seitenrand ist nicht vorhanden, doch lässt sich dicht an der Basis eine leichte schwielige Auftreibung an ihrer Stelle wohl erkennen. Wie bei der vorigen Art, ist der Vorderrand oben und unten geschwärzt, ausserdem auch die Scheibe und die Basis zu jeder Seite verdunkelt. Das Schildchen gerundet dreieckig, rostroth mit schwarzen Rändern, in der Mitte sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind nur doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bei den Schultern genau so breit wie das letztere, im hintersten Drittheil verschmälert und stumpf abgerundet, fast abgestutzt; glänzend und licht rostfarben mit pechschwarzem, scharf abgegrenztem Seitenrand, der bei den Schultern beginnt und bis zur Spitze, wo er sich oberhalb beträchtlich erweitert, gleich breit bleibt. Die Punktirung der Oberfläche ist mässig

fein, jedoch deutlicher als bei der vorigen Art, die Punktreihen regelmässiger; längs der Naht verläuft eine feine eingegrabene Linie, welche vorn und hinten abgekürzt ist und etwa der Hälfte der Flügeldeckenlänge gleichkommt; zwischen Schulter und Seitenrand keine Spur einer Leiste. Die Unterseite ist satt rothbraun, der Hinterleib sogar schwärzlich; die Punktirung auf letzterem hinten und längs der Seiten dicht gedrängt, in der Mitte sparsamer und feiner; die Beine sind heller rostroth, die Fusslappen gelblich.

Aus Columbien (Aragua); die Art ist durch die Färbung leicht kenntlich und von der vorigen durch den Nahtstreifen der Flügeldecken auffällig unterschieden.

b) Körper oberhalb zweifarbig, roth und schwarz.

α) Spitze der Flügeldecken schwarz.

18. ***L. nobilis***. *Oblongus, utrinque attenuatus, glaber, nitidus, coccineus, capite cum antennis, prothoracis margine antico, scutello, elytrorum dimidio anteriore et apice, pectore pedibusque nigris*. Long. 5—6 mill., lat. 2—2½ mill. Brasilia (Sello).

*Lissomus nobilis** Klug, in Mus. Berol.

Fast von der Gestalt des *L. ardens*, jedoch beträchtlich kleiner, glatt, glänzend mennigroth, der Kopf mit Einschluss der Fühler, der Vorderrand des Halsschildes auf Ober- und Unterseite, das Schildchen, die kleinere Basalhälfte und das letzte Fünftheil der Flügeldecken, die Mittel- und Hinterbrust sowie die Beine schwarz. Die Fühler sind beträchtlich kürzer als Kopf und Halsschild zusammengekommen, das Basalglied unterhalb rothbraun, das zweite doppelt so breit als das sehr kleine dritte, das vierte und zehnte etwas weniger erweitert als die dazwischenliegenden, welche fast doppelt so breit als lang sind, das Endglied stumpf eiförmig. Der Kopf ist gleichmässig gewölbt, grob und zerstreut punktirt. Das Halsschild ist um ein Drittheil breiter als lang, von der Basis bis zum letzten Drittheil seiner Länge nur schwach, sodann schnell verengt, unmittelbar vor der Spitze deutlich eingeschnürt, so dass die Vorderecken sich scharf vom übrigen Seitenrand absetzen; dieser vor den spitz ausgezogenen Hinterecken leicht ausgeschweift, ohne erhabene Leiste über demselben, die Oberfläche gleichmässig gewölbt, mit deutlichen aber ziemlich seichten Punkten, die auf dem Mittelfelde vor dem

Schildchen kaum sparsamer werden, mehr oder weniger dicht besetzt. Die schwarze Färbung des Vorderrandes ist in der Regel nur auf die Mitte desselben beschränkt, hört dagegen auf, wo der Rand abwärts zu steigen beginnt; nicht selten zeigt eine gleiche Färbung auch die Mitte der Basis vor dem Schildchen, welches sphärisch dreieckig und entweder ganz glatt, oder nur in der Mitte mit einigen feinen Punkten besetzt ist. Die Flügeldecken sind bei den Schultern ein wenig breiter als das Halsschild, vom letzten Drittheil an allmählich nach hinten verengt, mit bedeutend feineren und gesperrteren Punkten als auf dem Halsschild in nicht ganz regelmässigen Längsreihen besetzt; zwischen der Schulterbeule und dem Seitenrand verläuft eine an der Schulterecke beginnende scharfe Leiste, die sich allmählich zu einer feinen Furche abflacht und hinter der Mitte der Länge verschwindet. Auf der Unterseite ist der Hinterleib zu beiden Seiten dicht gedrängt, in der Mitte feiner und loser punktiert, auch sehr fein und kurz behaart; die Vorderbrust an den Seiten äusserst grob, siebartig, die Hinterbrust ebenfalls stark, aber beträchtlich schwächer als jene punktiert. An den Beinen sind die vorderen Trochanteren fast ganz, die mittleren am Grunde röthlich, die Tarsen pechbraun durchscheinend mit lichtbraunen Fusslappen.

Aus Süd-Brasilien; eine der bekanntesten und häufigsten Arten.

19. ***L. dichrous***. *Oblongus, glaber, nitidus, laete sanguineus, capite cum antennis, prothorace, scutello, elytrorum macula scutellari communi nec non apice, pedibus anoque nigris*. Long. $4\frac{1}{2}$ —5 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mill. Brasilia (Sello, Virmond).

*Lissomus dichrous** Klug in Mus. Berol.

Drapetes dichrous Dejean, Catal. 2 édit. p. 84.

var. a. *Elytrorum regione scutellari, prothoracis angulis anticis, prosterni basi et apice anoque sanguineis*.

Kleiner, verhältnissmässig schmaler und mehr gleich breit als der vorige, glatt und glänzend, der Kopf mit Einschluss der Fühler, der Pro- und Mesothorax, das Schildchen, ein gemeinschaftlicher trapezoidaler Fleck um das Schildchen und das hinterste Viertheil der Flügeldecken, das letzte Hinterleibssegment und die Beine tief schwarz, das Uebrige lebhaft blutroth. An den Fühlern sind die Grössenverhältnisse der einzelnen Glieder wie bei der vorigen Art

beschaffen, nur dass das zehnte Glied den vorhergehenden gleich ist; auch ist das Basalglied oben und unten schwarz gefärbt. Der Kopf ist gleichmässig gewölbt, fein und zerstreut punktirt. Das Halsschild ist um ein Drittheil breiter als lang, bis über die Mitte hinaus nur schwach und in gerader Linie, im vorderen Theil schnell und im Bogen verengt, die Vorderecken nicht im mindesten abgesetzt, sondern sich dem Kopf genau anlegend, der Längskiel über dem Seitenrande deutlich und scharf ausgeprägt, jedoch schon beim ersten Drittheil der Länge endigend, die Oberfläche kissenartig gewölbt, mit zwar nicht grossen, aber scharf eingestochenen Punkten besetzt, welche längs der Seiten dichter als auf der Scheibe stehen und auf dem Mittelfelde vor dem Schildchen, das einen schwachen Mittelkiel erkennen lässt, seichter werden. Das Schildchen ist gerundet dreieckig, fast glatt. Die Flügeldecken sind bei den Schultern kaum merklich breiter als das Halsschild, erst vom letzten Drittheil an nach hinten verengt, fein und in unregelmässigen Längsreihen punktirt, mit einem feinen, vorn und hinten stark abgekürzten Nahtstreifen und einem noch feineren oberhalb des Seitenrandes, der im vorderen Drittheil fast ganz verschwindet. Auf der Unterseite ist der Prothorax beiderseits sehr grob, die Hinterbrust und der Hinterleib ebenda dicht gedrängt, längs der Mitte feiner und loser punktirt. Die Hinterhüften sind wie die Hinterbrust blutroth oder nur am Rande schwärzlich gefärbt, das Analsegment des Hinterleibes ganz oder nur zur Hälfte schwarz; an den Beinen sind die Fusslappen schwarzbraun.

Bei der var. a. ist der trapezoidale schwarze Fleck in der Schildchengegend der Flügeldecken ganz oder zum grössten Theil geschwunden, die schwarze Färbung der Spitze zuweilen in ihrer Ausdehnung nach vorn beschränkt, entweder nur die Vorder- oder auch die Hinterecken des Halsschildes röthlich durchscheinend, die Basis und Spitze des Prosternum sowie auch das Endsegment des Hinterleibes in seiner ganzen Ausdehnung blutroth; bei den hellsten Individuen nehmen auch die Tarsen und die Spitze der Schienen eine röthliche, der übrige Theil der Beine eine mehr pechbraune Färbung an.

Ebenfalls aus Brasilien und, wie es scheint, nicht seltener als der vorige.

20. ***L. signatipennis***. *Niger, nitidus, antennis pedibusque rufescentibus, elytris fascia media latissima rufa, abdomine brunneo, segmento ultimo nigro.* Long. $6\frac{1}{2}$ mill., lat. $3\frac{1}{2}$ mill. Cayennae.

Lissomus signatipennis Buquet i. lit. — de Castelnau, in Silbermann's Revue entomol. III, p. 179, no. 4.

Diese mir unbekannte Art scheint nach den von de Castelnau über dieselbe gemachten Angaben mit der vorigen nahe verwandt zu sein, würde sich aber von derselben schon durch beträchtlichere Grösse unterscheiden. Die Charaktere lauten: „Glänzend schwarz, punktirt, Flügeldecken mit wenig regelmässigen Längsreihen von Punkten und sehr breiter rother Querbinde gegen die Mitte hin; Unterseite ein wenig behaart, Hinterleib braun mit schwarzem Endsegment; Beine und Fühler röthlich.“

Von Cayenne, in Buquet's Sammlung.

21. ***L. tunicatus***. *Oblongus, glaber, nitidus, niger, elytrorum dimidio majore antico, metasterno, coxis posticis abdominisque dimidio anteriore laete sanguineis.* Long. $4\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{2}{3}$ mill. Cuba (Müller).

Lissomus tunicatus Zimmermann i. lit.

Den kleinsten Exemplaren des *L. dichrous* an Länge gleichkommend, dabei jedoch etwas breiter, glänzend schwarz, die vorderen drei Fünftheile der Flügeldecken, die Hinterbrust und die vordere Hälfte des Hinterleibes hell blutroth. Die Fühler sind kurz und derb, das zweite Glied fast doppelt so breit und lang als das dritte, die folgenden quer dreieckig, allmählich kürzer und breiter werdend, das Endglied quer eiförmig. Kopf und Halsschild sind gleich fein und weitläufig punktirt, ersterer gleichmässig gewölbt, letzteres nur wenig breiter als lang, nach vorn besonders im vorderen Drittheil fast bis auf die Hälfte seiner Breite verschmälert, der Seitenrand zwischen Basis und Mitte ziemlich stark ausgeschweift, über demselben keine erhabene Leiste, sondern nur zunächst der Basis eine leichte Aufwulstung, das Mittelfeld vor dem Schildchen nach vorn durch eine feine aber deutliche Bogenlinie abgegrenzt, ohne Mittelkiel und mit fast verloschener Punktirung. Das Schildchen ist glatt, gerundet dreieckig, schwarz. Die Flügeldecken sind bei den Schultern merklich breiter als das Halsschild, gleich von diesen aus nach hinten sehr allmählich

verengt, sehr fein und in schwer zu entwirrenden Reihen punktirt, mit sehr seichter, kaum bemerkbarer Längsfurche oberhalb des Seitenrandes und der schwachen Spur eines äusserst feinen, beiderseits abgekürzten Nahtstreifens. Auf der Unterseite sind die Pleuren des Prothorax sehr grob, siebartig, die Seiten der Hinterbrust und der Hinterleib fein und weitläufig punktirt; die schwarze Färbung ist im vorderen Theil mit dem Mesothorax scharf abgeschnitten, hinten nimmt sie die beiden letzten Hinterleibsegmente ganz und vom drittletzten die Seitentheile ein; an den Hinterbeinen sind die Hüften und Trochanteren roth, an allen drei Paaren die Tarsen rostfarben.

Aus Cuba. Von der Stammart des *L. dichrous* schon durch die Färbung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden, von der *var. a.* desselben durch etwas längeren Thorax, kürzere und breitere Flügeldecken, endlich durch die grössere Ausdehnung der schwarzen Färbung an der Spitze der Flügeldecken und des Hinterleibes abweichend.

22. *L. bimaculatus.* *Oblongus, glaber, lucidus, niger, antennarum articulo basali, prothoracis angulis anticis elytrorumque fascia ante medium, extus latiore, rufis, pedibus piceis: scutello magno, laevi, thorace latera versus profunde et crebre punctato.* Long. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ mill. Cayennae (*Buquet*), Pará (*Sieber*).

Lissomus bimaculatus de Castelnau, in *Silbermann's Revue entomol.* III, p. 180, no. 5.

*Lissomus zonatus** *Hoffmannsegg* in *Mus. Berol.*

Glatt, sehr glänzend, schwarz, mit leichtem Erzschimmer, nach vorn und hinten gleichmässig stumpf zugerundet, eine gemeinsame Querbinde der Flügeldecken vor der Mitte, welche am Aussenrande um die Hälfte breiter als an der Naht ist, hell rostroth. Der Kopf ist bei einem Exemplar äusserst fein, kaum wahrnehmbar, bei einem zweiten beträchtlich stärker punktirt, leicht und gleichmässig gewölbt; an den Fühlern das erste Glied rostroth. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, gleich von der Basis aus allmählich und in sanfter Rundung bis auf die Hälfte seiner Basalbreite verschmälert, oberhalb des Seitenrandes mit einer deutlichen, wenn auch abgestumpften Längsleiste, welche gegen die Mitte hin verschwindet, die Oberfläche sanft gewölbt, zu beiden Seiten dicht gedrängt und deutlich,

nach der Mitte hin allmählich loser punktirt, das Mittelfeld vor dem Schildchen vorn durch eine Bogenlinie begrenzt, in der Mitte sehr leicht gekielt, mit verloschenen Punkten besetzt. Das Schildchen ist verhältnissmässig gross, glatt, stumpfdreieckig. Die Flügeldecken sind bei den Schultern kaum merklich breiter als das Halsschild, im letzten Drittheil nach hinten verschmälert, sehr fein, reihenweise punktirt, mit kaum bemerkbarem Nahtstreif und einer zuweilen deutlich ausgeprägten, zuweilen aber auch fehlenden eingedrückten Längsline oberhalb des Seitenrandes. Unterhalb sind die Seiten des Prothorax sehr grob, der Hinterleib und die Seiten der Hinterbrust feiner, aber ziemlich gedrängt punktirt; die Beine sind pechbraun mit lichterem Tarsen, eine Färbung, die bei helleren Individuen zuweilen die ganze Unterseite mit Ausnahme des Prothorax einnimmt.

Von Cayenne und Parà. Die Bindenzeichnung der Flügeldecken, der starke, etwas erzartige Glanz der Oberfläche und die Grösse des Schildchens machen diese Art leicht kenntlich.

23. ***L. geminatus***. *Oblongus, niger, nitidus, pubescens, antennarum articulo primo, trochanteribus anterioribus elytrorumque fascia ante medium, ad suturam interrupta, laete rufis: thorace disco disperse, sed fortiter punctato, carina laterali distinctissima, integra.* Long. 3—4 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ —2 mill. America septentrionalis (Pöppig, Knoch, Dejean).

Lissomus geminatus Melsheimer, Catalogue of the Coleoptera of the United States, p. 49.

Elater geminatus Say, Annals of the Lyceum of nat. hist. of New York I, p. 264, no. 21.

Elater exstriatus Say, Transact. of the Americ. philosoph. society, new ser. VI, p. 177, no. 48.

Elater basalis Randall, Boston Journ. of nat. hist. II, p. 9.

Elater bimaculatus Melsheimer, Catal. (secund. Say).

var. a. *Elytrorum macula rufa minore.*

*Drapetes americanus** Dejean, Cat. 2. édit. p. 84.

*Elater cinctellus** Knoch i. lit.

var. b. *Elytris unicoloribus, nigris.*

Lissomus nitidus Melsheimer, Proceed. of the acad. of nat. scienc. of Philadelphia II, p. 149. — Catalogue of the Coleopt. of the Unit. States, p. 49.

Den kleineren Exemplaren des Europäischen *L. equestris* ar

Grösse gleich und von übereinstimmender Färbung und Zeichnung der Flügeldecken, durch tieferes, glänzenderes Schwarz, die helle Färbung der Fühlerbasis und der vorderen Trochanteren, die zerstreutere Punktirung der Oberfläche und die starke Seitenleiste des Halsschildes unterschieden; auch ist die Behaarung des Körpers nicht durchweg schwarz, sondern auf dem Kopf, den Seiten des Halsschildes und der hinteren Hälfte der Flügeldecken zum Theil silberweiss. Der Kopf ist gleichmässig gewölbt, zerstreut punktirt, an den Fühlern das erste Glied hell rostroth, das zweite röthlich pechbraun, das vierte bis zehnte dreieckig, das letzte schmal, langgestreckt eiförmig. Das Halsschild ist so lang als breit, vor den Hinterwinkeln ausgebuchtet, erst im vorderen Drittheil stärker verengt, die erhabene Leiste oberhalb des Seitenrandes scharf ausgeprägt und mit diesem bis nahe zum Vorderwinkel parallel laufend, die Oberfläche zunächst der Basis dicht und sehr grob, auf der Scheibe dagegen zerstreut punktirt. Das Schildchen ist klein, fast halbkreisrund, in der Mitte eingedrückt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis genau so breit als letzteres, nach hinten allmählich verengt und ziemlich stumpf zugedrückt, die Schulterbeule aufgetrieben und nach innen durch eine ziemlich tiefe Grube begrenzt, die Seitenleiste zwischen dieser und dem Aussenrande an der Basis stark erhaben, nach hinten allmählich schwächer werdend und beim hinteren Drittheil endigend; die Oberfläche mit unregelmässigen Reihen tief eingestochener, weitläufig stehender Punkte besetzt, glänzend schwarz mit lebhaft rostrother Querbinde vor der Mitte, welche sich nach aussen verbreitert, so dass sie hier bis zur Schulterbeule reicht, nach innen dagegen verschmälert erscheint und durch einen schmalen schwarzen Nahtstreifen unterbrochen wird. Die Unterseite ist weniger glänzend schwarz, auf den Seiten des Prothorax äusserst grob, auf der Mittelbrust und dem Hinterleibe feiner aber sehr gedrängt punktirt, auf letzterem ausschliesslich weiss behaart; die vorderen Trochanteren sind rostroth, die Tarsen röthlich pechbraun.

Durch verminderte Ausdehnung der rothen Binde auf den Flügeldecken entsteht die var. a, welche nach den mir vorliegenden Exemplaren zugleich von kleinerer Statur ist; bei einigen Individuen nimmt die Binde kaum noch den vierten Theil der Flügeldeckenlänge ein, bei einem ist sie sogar auf zwei kleine mondförmige Fleckchen reducirt, welche durch einen breiten Raum an der Naht

von einander getrennt sind. Durch diese Form würde der Uebergang zu der von *Melsheimer* beschriebenen einfarbig schwarzen Varietät, von der mir kein Exemplar vorliegt, vermittelt werden.

In den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's einheimisch, wo diese Art die sehr ähnliche Europäische vertritt.

Anmerkung. Der Name *L. geminatus* Say ist für diese Art wiederherzustellen, da Say denselben nur deshalb in *El. exstriatus* umwandelte, weil schon von *Germar* ein *Elater geminatus* aufgestellt worden war, dieser Grund der Aenderung aber gegenwärtig wegfällt. Dass *Lissomus nitidus* *Melsheimer* nur eine Farben-Abänderung der vorliegenden Art sei, wird vom Autor bei der Beschreibung selbst vermuthet, und ist um so weniger zu bezweifeln, als einerseits direkte Uebergänge in der Färbung zu einer einfarbig schwarzen Varietät vorliegen, andererseits die charakteristischen Merkmale des *L. geminatus*, wie die Färbung des ersten Fühlergliedes und die Punktirung der Oberfläche von *Melsheimer* in übereinstimmender Weise für seinen *L. nitidus* angegeben werden.

24. ***L. equestris*.** *Oblongus, niger, nitidus, fusco-pubes-
cens, antennis concoloribus, elytrorum fascia communi ante medium
rufa, pedibus piceis: thorace confertim sed minus profunde punctato,
carina laterali ante medium abbreviata.* Long. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{2}{3}$ mill., lat.
 $1\frac{1}{2}$ —2 mill. ♂ ♀. Europa.

Lissomus equestris *Lacordaire*, Genera des Coléoptères IV, p. 94. pl. 40, fig. 3. — *Cuvier*, Règne animal, édit. Masson, Insectes, pl. 30, fig. 2. — v. *Kiesenwetter*, Naturgesch. d. Insekt. Deutschl. IV, p. 186, no. 1.

Elater equestris *Fabricius*, Entom. syst. suppl. p. 140, no. 78, 79. — Syst. Eleuth. II, p. 244, no. 119. — *Herbst*, Käfer X, p. 82, no. 93. Taf. 165, fig. 7.

Drapetes equestris *Redtenbacher*, Faun. Austr. p. 290. — id. 2. Aufl. p. 486.

Elater cinctus **Kugelann* mscpt. — **Panzer*, Faun. German. Heft 31, no. 21.

var. a. *Minor, elytris macula oblique ovata rufa.* Long. 3 mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill.

Drapetes bipustulatus **Knörlein* i. lit.

Das Männchen dieser allgemein bekannten Art ist meist nur halb so gross als das Weibchen, verhältnissmässig schlanker, nach vorn und hinten stärker verengt; die Fühler sind reichlich so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, vom vierten Gliede an sehr scharf gesägt, die einzelnen Glieder hier beträchtlich breiter

als lang, das Endglied lang und spitz eiförmig. Beim plumperen mehr gleich breiten Weibchen sind die Fühler nicht nur relativ, sondern selbst absolut kürzer als beim Männchen und das vierte bis zehnte Glied sind viel schwächer sägeartig erweitert, indem sie gleichseitige Dreiecke darstellen. — Durch die gleichmässig dichte und weniger starke Punktirung des Halsschildes, die vor der Mitte abgekürzte seitliche Längsleiste desselben, die zahlreichere Punktirung der Flügeldecken und das dunkel gefärbte Basalglied der Fühler von der vorhergehenden Art leicht zu unterscheiden, ist die vorliegende, wie es scheint, denselben oder wenigstens ähnlichen Schwankungen in der Grösse und Färbung unterworfen. Wenigstens besitzt das hiesige Museum durch *Schüppel* zwei ihm von *Knörlein* unter dem Namen *Drapetes bipustulatus* aus Oesterreich zugesandte Exemplare, welche durch ihre geringe Grösse und die auf zwei schiefe, ovale Fleckchen reducirte rothe Binde der Flügeldecken die vollständigste Analogie mit der var. a des *Lissomus geminatus* erkennen lassen.

(24 a.) **L. Caucasicus.** „*Oblongo-ovatus, niger, nitidus, punctatus, subpubescens, elytris antice fulvo-dimidiatis, collo, humerali regioneque scutellari, nigris.* Long. $2\frac{3}{4}$ lin., lat. 1 lin.“ — Caucasus.

Drapetes Caucasicus Ménétriés, Catalogue raisonné des objets de Zoologie recueillis dans un voyage au Caucase, p. 160, no. 645.

Diese mir unbekannte Art soll nach einer der obigen Diagnose beigefügten Bemerkung viermal (??) so gross sein als *L. equestris*, dem sie sonst in der Form sehr gleicht; das Gelbe auf den Flügeldecken soll ein wenig anders vertheilt sein. — Sollte diese Art wirklich von *L. equestris* verschieden sein, was kaum zu vermuthen ist, so müssten jedenfalls erst unterscheidende Charaktere, welche in der — zum Theil ganz unverständlichen — Diagnose („collo, humerali regioneque scutellari“ ??) bis jetzt nicht enthalten sind, zu ihrer Begründung aufgestellt werden; vorläufig kann sie nicht in die Reihe der kenntlich beschriebenen Arten aufgenommen werden.

25. **L. quadripustulatus.** *Oblongus, niger, nitidus, glaber, antennis concoloribus, elytrorum maculis duabus, altera ante medium majore, subtriangulari, altera ante apicem minore, rotundata*

trochanteribusque anticis laete rufis. Long. $3-3\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀. *America septemtrionalis* (Pöppig).

Drapetes quadripustulatus Dejean Catal. 2. éd. p. 84 (certe).

Länglich, fast gleich breit, ziemlich gewölbt, glänzend schwarz, glatt, auf den Flügeldecken mit zwei hell mennigrothen Flecken. Der Kopf ist mit feinen Punkten weitläufig besetzt, mit Einschluss der Fühler schwarz; diese kürzer als Kopf und Halsschild zusammengekommen, dünn, das vierte bis zehnte Glied beim Weibchen so lang als breit, beim Männchen um ein Drittheil breiter, das Endglied eiförmig. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, bis über die Mitte hinaus nur schwach und in gerader Linie, im vorderen Drittheil schnell und gerundet verengt, die erhabene Seitenleiste schon beim ersten Drittheil der Länge abgekürzt, die Oberfläche ansehnlich gewölbt, seitlich stark abfallend, und daher der Seitenrand besonders vorn tief herabgerückt; die Punktirung an der Basis dichter und gröber, nach vorn allmählich feiner und sparsamer werdend, die Mittellinie glatt. Das Schildchen gerundet dreieckig, fast glatt. Die Flügeldecken von der Breite der Halsschildbasis, erst jenseits der Mitte allmählich verengt und zugerundet, vorn ziemlich gewölbt, ohne merklichen Eindruck an der Innenseite der Schulterbeule, hinten deutlich abgeflacht, fein und regelmässig gestreift punktirt, die Seitenfurche oberhalb des Aussenrandes tief, bis zum letzten Viertheil reichend. Von den beiden hell mennigrothen Flecken ist der vordere grösser, den Aussenrand berührend, dreieckig, hinten geradlinig abgestutzt, innen gerundet, von dem der anderen Seite durch einen Nahraum getrennt, der seiner eigenen Breite merklich nachsteht; der hintere kleiner, nicht weit von der Spitze entfernt, in der Mitte zwischen Naht und Aussenrand stehend, mehr oder weniger kreisrund. Auf der Unterseite ist die Mittelbrust fein und zerstreut, der Hinterleib etwas zahlreicher punktirt, sehr dünn greis behaart; die vorderen Trochanteren sind heller, die mittleren dunkler braunroth, die Spitze der Schienen und die Tarsen pechbraun.

Aus Nord-Amerika; durch die Zeichnung der Flügeldecken vor allen übrigen Arten leicht kenntlich.

β) Spitze der Flügeldecken roth.

26. ***E. dimidiatus***. *Oblongus, glaber, nitidus, niger, elytrorum dimidio posteriore abdomineque laete sanguineis: thoracis disco fortiter et disperse punctato, scutello sat magno. Long. 6 mill., lat. 2 mill. — Brasilia (German).*

Länglich, nach vorn und hinten deutlich verengt, sehr glänzend schwarz, glatt, die hintere Hälfte der Flügeldecken und der Hinterleib hell blutroth. Der Kopf ist längs der Ränder grob und dicht punktirt, auf der oberen Hälfte der Stirn fast glatt, auf der unteren dagegen mit tiefen Punkten besetzt und flachgedrückt; die Fühler sind einfarbig schwarz. Das Halsschild ist so lang als breit, nach vorn stark verengt, stumpf kegelförmig, die Seitenränder hinter der Mitte leicht ausgeschweift, nach vorn sanft gerundet, die dicht darüber verlaufende Leiste an der Basis scharf erhaben, aber schon vor der Mitte endigend; die Oberfläche an der Basis der Quere nach niedergedrückt, im Uebrigen gleichmässig gewölbt, auf der Scheibe sparsam und grob, längs der Seiten dicht gedrängt punktirt, mit Ausnahme der matten (wie angehauchten) Basis stark glänzend. Das Schildchen ist verhältnissmässig gross, gerundet dreieckig, in der Mitte mit einigen Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind mehr denn doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bei den Schultern ein wenig breiter als letzteres, im hintersten Drittheil allmählich verengt; die Basis mit einer deutlichen Grube innerhalb der Schulterbeulen, die Oberfläche in nicht ganz regelmässigen Reihen und ziemlich stark punktirt, die tiefe Furche oberhalb des Aussenrandes in der Mitte der Länge endigend. Die rothe Färbung der hinteren Hälfte beginnt am Aussenrande gerade in der Mitte, an der Naht etwas hinter derselben, so dass die vordere Grenze eine schräge Linie bildet; die Naht selbst ist übrigens auch auf dem rothen Theil der Flügeldecken wenigstens nach vorn deutlich geschwärzt. Auf der Unterseite ist der ganze Brustkasten mit Einschluss der Beine sehr glänzend und tief schwarz, der Hinterleib lebhaft roth, dünn weisslich behaart; die Punktirung auf letzterem in der Mitte viel sparsamer als längs der Seiten, auf dem Metasternum zum grossen Theil ganz verschwunden und dieses daher in weiter Ausdehnung spiegelblank; die Pleuren des Prothorax sind auch bei der vorliegenden Art sehr grob siebartig punktirt.

Diese schöne Art stammt aus Brasilien.

27. ***L. analis.*** *Oblongus, niger, albido-pubescent, crebre punctatus, antennarum articulis tribus primis, thoracis angulis anticis, elytrorum dimidio posteriore tibisque rufis.* Long. $3-3\frac{2}{3}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀ — Brasilia (*Sello, v. Olfers*).

var. a. *Pedibus anticis totis rufis.*

var. b. *Abdomine rufo.*

Nur halb so lang als der vorige, nach hinten stärker als nach vorn verengt, mässig glänzend, schwarz mit rother Spitze der Flügeldecken, deutlich behaart, die Behaarung auf der Scheibe des Halsschildes und der Mitte der Flügeldecken schwarz, auf dem Kopfe, den Seiten des Halsschildes, der Basis und Spitze der Flügeldecken silberweiss. Der Kopf ist gleichmässig und dicht gedrängt punktirt, schwarz, nur wenig glänzend; an den Fühlern die drei ersten Glieder rostroth, das vierte röthlich durchscheinend, die übrigen schwarzbraun; die beiden ersten beim Männchen viel dicker als beim Weibchen, das vierte bis zehnte beim Männchen fast doppelt so breit als lang, beim Weibchen gleichseitig dreieckig, das Endglied eiförmig. Das Halsschild ist deutlich breiter als lang, nach vorn allmählich verengt, am Vorderrand etwa von zwei Drittheilen der Basalbreite, die Vorderecken röthlich durchscheinend, der Seitenrand nicht merklich ausgeschweift, die erhabene Leiste über demselben schon vor der Mitte abgekürzt, die Oberfläche vorn leicht kissenartig gewölbt, an der Basis mehr abgeflacht, die Punktirung besonders bei den Hinterecken grob und gedrängt, auf dem hinteren Theile der Scheibe am weitläufigsten. Das Schildchen gerundet dreieckig, mit einigen Punkten an der Basis. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengekommen, an der Basis genau von der Breite des letzteren und gleich von dieser aus, wenn auch zuerst sehr schwach, nach hinten verengt, am Ende spitz eiförmig zugerundet, leicht gewölbt, innerhalb der Schulterbeule flach eingedrückt, mit bis zur Mitte reichender Längsfurche oberhalb des Seitenrandes, ziemlich regelmässig gestreift punktirt, die Punkte nicht ganz so gross wie auf dem Halsschild, aber tief eingestochen; die rothe Färbung nimmt die kleinere hintere Hälfte der Flügeldecken ein, ist nach vorn fast gerade abgeschnitten und mit ihr zugleich beginnt die silberweisse, staubartige Behaarung, welche ihr ein etwas trübes Ansehen verleiht. Die Unterseite schillert besonders auf den Pleuren des Metathorax und dem Hinterleibe durch anliegende, ziemlich lange und dichte Behaarung lebhaft silberweiss und ist hier dicht und fein, auf dem

Prothorax beiderseits äusserst grob punktirt. An den Beinen sind die Schienen und Tarsen hell rostroth gefärbt, ebenso die Trochanteren der beiden vorderen Paare.

Die var. a. unterscheidet sich in weiter nichts, als dass die ganzen Vorderbeine hell rostroth gefärbt sind; bei der var. b. nimmt auch der Hinterleib diese Färbung an und alle Schenkel sind hier ebenfalls heller, nämlich in ihrer ganzen Ausdehnung röthlich pechbraun gefärbt.

Ebenfalls aus Brasilien; durch die beträchtlich geringere Grösse, die Färbung der Fühlerbasis und besonders durch die silberweisse Behaarung der Oberfläche von der vorigen Art leicht zu unterscheiden.

c) Flügeldecken einfarbig stahlblau.

γ) Kopf und Halsschild ebenfalls stahlblau.

28. ***L. chalybeus***. *Oblongus, supra cyaneus, nitidus, parce subtiliterque pubescens, antennis pedibusque nigris, trochanteribus anticis rufo-piceis: thorace latitudine parum brevior, disco laxo punctato*. Long. 4 mill., lat. $1\frac{1}{2}$ mill. — Portorico (Moritz).

Lissomus chalybeus * Moritz. i. lit.

Ziemlich von der Körperform des *L. equestris*, nach vorn und hinten leicht verengt, glänzend stahlblau mit grünlichem Anflug der Halsschild- und Flügeldeckenränder, auf der Scheibe mit schwärzlichen, längs der Ränder mit weisslichen Härchen sparsam besetzt. Der Kopf ist dicht und stark punktirt, mit etwas abgeflachter Stirn, blaugrün, die Fühler schwarz, das zweite Glied doppelt so breit und lang als das dritte. Das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, bis zur Mitte nur schwach, von da ab nach vorn stärker und gerundet verengt, der Seitenrand vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, die erhabene Leiste über demselben scharf ausgeprägt, bis zur Mitte reichend, die Punktirung an der Basis und den Seitenrändern dicht gedrängt, auf der Scheibe gesperrt und nach vorn allmählich feiner werdend. Das Schildchen gerundet dreieckig, erzfarben, narbig punktirt. Die Flügeldecken sind nicht ganz doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis von der Breite des letzteren, nach hinten eiförmig zugespitzt, vorn mässig gewölbt, mit leichtem Eindruck innerhalb der Schulterbeule und

nicht ganz bis zur Mitte reichender tiefer Furche oberhalb des Seitenrandes, die Oberfläche mit unregelmässigen Reihen tief eingestochener Punkte, welche überall von gleicher Grösse sind. Die Unterseite des Körpers ist dunkel erzfarbig, fast schwarz, die Behaarung dünn, weisslich; an den Vorderbeinen sind die Trochanteren rothbraun, an allen die Schienen und Tarsen pechbraun durchscheinend.

Ein einzelnes Exemplar von Portorico.

29. ***L. azureus***. *Oblongo-ovatus, supra purpurascens-violaceus, subtus laete cyaneus, nitidus, subtiliter pubescens, antennarum basi pedibusque concoloribus: thorace transverso, ubique confertim punctato.* Long. 4 mill., lat. 2 mill. — Cuba (Müller).

Drapetes azureus Dejean Catal. 2 édit. p. 84. — *Jacquelin du Val* in *Ramon de la Sagra*, Historia física de la isla de Cuba VII, p. 30.

Lissomus cyaneus * *Zimmermann* i. lit.

Bei gleicher Länge fast um die Hälfte breiter als der vorige, länglich eiförmig, vorn stumpfer und breiter als hinten abgerundet, auf der Oberseite tief stahlblau mit purpurnem Anflug, auf der Scheibe schwärzlich, längs der Ränder greis behaart. Der Kopf ist dicht und stark, gegen den Scheitel hin nur wenig loser punktirt, mit Einschluss der Fühlerbasis stahlblau; der übrige Theil der Fühler schwarz, die gesägten Glieder sehr stark erweitert. Das Halsschild ist quer, um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte ab nach vorn schnell und gerundet verengt, der Vorderrand kaum halb so breit als die Basis, die erhabene Leiste oberhalb des Seitenrandes scharf, vor der Mitte endigend; die Oberfläche kissenartig gewölbt, nur an der Basis in schmaler Ausdehnung jederseits niedergedrückt, überall dicht und grob, wenn auch an der Basis merklich gedrängter als auf der Scheibe punktirt. Das Schildchen ist gleichfarbig, punktirt. Die Flügeldecken sind doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengekommen, eiförmig, gleich von der Basis aus allmählich nach hinten verengt, mit schmalen Längseindrücken innerhalb der Schulterbeule und bis zur Mitte reichender Längsfurche oberhalb des Seitenrandes, grob und unregelmässig gestreift punktirt, die Punkte nach der Spitze hin deutlich feiner werdend.

Die Unterseite sehr glänzend und licht stahlblau mit grünlichem Schiller auf der Mitte der Brust und des Hinterleibes; letzterer so wie die Seiten der Mittelbrust dicht und lang greis behaart, zahlreich und deutlich punktirt. Die Beine sind mehr violett gefärbt, die vorderen Trochanteren und die Tarsen röthlich pechbraun.

Auf Cuba einheimisch; durch die in der Diagnose angegebenen Merkmale von der vorigen Art leicht zu unterscheiden.

♂) Kopf und Halsschild roth.

30. ***L. cyanipennis***. *Oblongo-ovatus, niger, nitidus, albo-setulosus, antennarum articulo primo, capite thoraceque laete rufis, elytris cyaneis*. Long. $3\frac{1}{3}$ — $4\frac{1}{3}$ mill., lat. $1\frac{1}{2}$ —2 mill. — Cuba (Müller).

Drapetes cyanipennis * Klug in Mus. Berol. — * Dejean Catal. 2 édit. p. 84. — *Jacquelin du Val*, *Historia fisica de la isla de Cuba* VII, p. 30., tab. VII, fig. 10.

Lissomus bicolor de Castelnau in *Silbermann*, *Revue entomol.* III, p. 180, no. 6.

Von etwas gestreckterer, schlankerer Form als der vorige, nach vorn und hinten fast gleichmässig verengt, glänzend, grob punktirt, in den Punkten mit abstehenden weissen Borsten besetzt; Kopf und Thorax hell mennigroth, Flügeldecken schön stahlblau. Der Kopf ist bald mit gröberen, bald mit feineren Punkten ziemlich lose besetzt, fein und zerstreut weiss behaart; an den Fühlern zeigt das Basalglied die helle Färbung des Kopfes, die übrigen sind tief schwarz; das vierte bis zehnte um die Hälfte breiter als lang, das Endglied zugespitzt eiförmig. Das Halsschild ist beträchtlich breiter als lang, gleich von der Basis aus schräg, vom letzten Drittheil an jedoch stärker nach vorn verengt, unmittelbar vor dem Vorderrand deutlich eingeschnürt, so dass dieser etwas aufgebogen erscheint, die Leiste oberhalb des Seitenrandes entweder gar nicht ausgeprägt oder bald hinter der Basis endigend, die Oberfläche nur leicht gewölbt, überall zerstreut punktirt, jedoch je nach den Individuen bald stärker, bald feiner; das Mittelfeld vor dem Schildchen ist glatt. Dieses tief und glänzend schwarz, glatt. Die Flügeldecken sind bei den Schultern um ein Geringes breiter als das Halsschild, doppelt so lang als dieses und der Kopf zusammengenommen, nach hinten ganz

allmählich verengt und eiförmig zugerundet; ihre Oberfläche stärker als das Halsschild gewölbt, innerhalb der Schulterbeule nicht eingedrückt, die seitliche Furche oberhalb des Aussenrandes bis zum letzten Drittheil der Länge reichend, die Punktirung regelmässige Reihen bildend, stärker als auf dem Halsschild. Auf der Unterseite ist der Prothorax wie oben hell mennigroth, der übrige Körper tief und glänzend schwarz, besonders auf dem Hinterleibe ziemlich dicht greisgelb behaart; das Metasternum spiegelblank, nur sehr fein und weitläufig, die Pleuren und der Hinterleib dichter punktirt. An den vorderen Beinen sind die Trochanteren und Tarsen röthlichbraun gefärbt; nicht selten zeigen jedoch auch die Schenkel aller Beine diese hellere Färbung.

Ebenfalls von Cuba, wo diese Art die häufigste zu sein scheint.

Anmerkung. Da der Name *L. bicolor* in demselben Jahre (1835) von Chevrolat und de Castelnau für zwei verschiedene Arten der Gattung in Anwendung gebracht worden ist, musste für eine derselben ein neuer eingeführt werden; am passendsten geschah dies für die vorliegende, da sie als dreifarbig ihren Namen nur mit Unrecht tragen würde, ausserdem auch neuerdings unter der viel bezeichnenderen Klug'schen Benennung von Jacquelin du Val kenntlich beschrieben worden ist. Der Name *L. bicolor* ist der zehnten Art (aus Mexico) verblieben.

B. Die beiden Längsrinnen des Prosternum werden nur an ihrer Aussenseite von einem Längskiel begleitet, deren also im Ganzen nur zwei vorhanden sind; die Mittellinie nicht gekielt.

31. ***L. nigripennis.*** *Oblongo-ovatus, niger, nitidus, glaber, capite thoraceque — processu prosternali excepto — laete sanguineis: elytris subtiliter seriato-punctatis, stria suturali antrosum distincta.* Long. $4\frac{1}{2}$ mill., lat. 2 mill. — Cuba (Otto).

Drapetes nigripennis Jacquelin du Val, *Historia fisica de la isla de Cuba* VII, p. 29.

Lissomus melanopterus * *Mus. Berol.*

Dem *L. azureus* in der breiten, gedrungenen Körperform ähnelnd, jedoch merklich grösser, tief und glänzend schwarz, glatt, mit blutrothem Kopf und Halsschild. Der Kopf ist leicht und gleichmässig gewölbt, fein und zerstreut punktirt, der Mund und die Fühler schwarz; letztere kurz, von zwei Drittheilen der Halsschildslänge, das zweite Glied doppelt so lang und breit als das dritte, die folgenden bis zum zehnten um die Hälfte breiter als lang, das letzte

birnförmig. Das Halsschild ist quer viereckig, um ein Drittheil breiter als lang, bis zum vordersten Drittheil der Länge nur äusserst schwach und in gerader Linie, sodann in schneller Rundung bis auf die Hälfte seiner Breite verengt, ohne Spur eines Längskieles über dem Seitenrande; seine Oberfläche vorn kissenartig gewölbt, hinten mehr abgeflacht, die Scheibe auf der hinteren Hälfte am dichtesten und stärksten, die Seiten und der Vorderrand merklich feiner und sparsamer punktirt. Das Schildchen ist gross, gerundet dreieckig, an der Basis fein punktirt, wie die Flügeldecken glänzend schwarz. Diese an der Basis genau von der Breite des Halsschildes, nicht ganz doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bis fast zum hintersten Drittheil gleich breit, sodann stumpf zugrundet; ihre Oberfläche leicht gewölbt, nach hinten allmählich abgeplattet, innerhalb der Schulterbeule deutlich eingedrückt, diese selbst sich nach hinten in eine flache Längsgrube fortsetzend; ohne erhabene Leiste oder Längsfurche oberhalb des Seitenrandes, sehr fein und ziemlich gesperrt in Reihen punktirt, mit feinem, aber vorn durchaus deutlichem Nahtstreifen, welcher kurz hinter dem Schildchen beginnt, sich der Naht allmählich mehr nähert und beim Beginn des letzten Viertheils endigt. Auf der Unterseite ist der Prosternalfortsatz, die Mittel- und Hinterbrust, die Beine und der Hinterleib glänzend schwarz, glatt; das Metasternum spiegelblank, bis auf einige Pünktchen der vorderen Hälfte ganz glatt, der Hinterleib in der Mitte sehr zerstreut und fein, an den Seiten dicht und deutlich punktirt. An den Tarsen sind die Klauen rostroth, die Fusslappen pechbraun.

Aus Cuba. Die Art ist neben der Prosternalbildung durch den deutlichen Nahtstreif und durch den Mangel des Längskieles am Thorax und den Flügeldecken ausgezeichnet.

32. ***L. flavicollis***. *Oblongus, subparallelus, niger, nitidus, glaber, thorace — margine antico processuque prosternali exceptis — laete aurantiaco: elytris distincte seriato-punctatis, stria suturali nulla*. Long. $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ mill., lat. 2 — $2\frac{1}{2}$ mill. — Bogotà (*Hoffmann*), Columbia (*Moritz*).

Lissomus flavicollis * *Mus. Berol.*

Bei gleicher Breite um die Hälfte länger als der vorige, dem

L. cerasinus (Spec. 16) im Umriss zunächst verwandt, fast gleich breit, vorn und hinten stumpf zugerundet, glänzend schwarz, glatt, mit lebhaft orangegelbem Prothorax. Der Kopf ist bald feiner, bald gröber zerstreut punktirt, die Stirn in Form einer queren Grube flach eingedrückt; die Fühler wie der Kopf ganz schwarz, beträchtlich kürzer als das Halsschild, dick, das vierte bis zehnte Glied länglich, aber stumpf dreieckig, das Endglied gross, oval. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, bis über die Mitte hinaus nur leicht, von da ab schneller und in leichter Rundung verengt, der Vorderrand fast zwei Drittheilen der Basalbreite gleichkommend, die Seitenränder in der hintern Hälfte deutlich ausgeschweift, ohne erhabene Längsleiste; die Oberfläche vorn leicht gewölbt, hinten mehr abgeflacht, auf der Scheibe mit ziemlich tiefen Punkten zerstreut, auf den Seiten mit sehr feinen viel sparsamer besetzt. Der Vorderrand ist ober- und unterhalb in seiner ganzen Ausdehnung, der Hinterrand nur vor dem Schildchen, der Prosternalfortsatz an den Rändern und der Spitze schwarz gefärbt. Das Schildchen ist abgerundet, etwas breiter als lang, glänzend schwarz, glatt. Die Flügeldecken sind mindestens doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengekommen, bis zum letzten Drittheil von der Breite der Halsschildbasis, hinten stumpf zugerundet, flach gewölbt mit leichtem Eindrücke innerhalb der Schulterbeule, ohne Seitenfurche und Nahtstreif, in regelmässigen Reihen fein aber deutlich und zahlreich punktirt. Auf der Unterseite ist Mittel- und Hinterbrust, die Beine und der Hinterleib glänzend schwarz, glatt, das Metasternum in weiter Ausdehnung spiegelblank, nicht punktirt, der Hinterleib längs der Mitte viel feiner und zerstreuter als an den Seiten; die Tarsen sind pechbraun.

Aus Columbien und Bogotá; wie es scheint, nicht selten. Die auffallende Färbung und Körperform im Verein mit der Kielbildung des Prosternum macht diese Art leicht kenntlich.

C. Prosternum in der Mittellinie deutlich gekielt, ausserdem jederseits zwei Längskiele zur Seite der Furche, im Ganzen also fünf Längskiele vorhanden. Körper schmal, beiderseits zugespitzt.

33. ***L. plagiatus.*** *Elongatus, niger, nitidus, subtiliter albo-pubescent, antennarum articulo primo pedibusque laete ferrugineis, elytris stramineis, basi, litura marginali elongata apiceque late nigris, sutura infuscata: thorace sat profunde punctato, ante scutellum et la-*

teribus carinato. Long. 4—4 $\frac{1}{2}$ mill., lat. 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ mill. ♂ ♀. — Orinoco (Moritz), Brasilia (Virmond).

Lissomus plagiat Boheman, in: Kongl. Svenska Fregatten

Eugenies resa omkring jorden, Insekter I, p. 66, no. 140.

Lissomus leuconotus Moritz i: lit.

Langgestreckt, schmal, beiderseits verengt, glänzend schwarz, fein greis behaart. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, auf der Stirn etwas abgeflacht; an den Fühlern, welche etwa um ein Drittheil kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen und ziemlich dünn sind, ist das erste Glied hell rostgelb, das zweite in der Regel rothbraun, die folgenden schwarz; das dritte Glied äusserst kurz, die folgenden beim Männchen stärker erweitert als beim Weibchen, wo sie so lang als breit sind, das letzte beim Männchen abgestutzt ei-, beim Weibchen schmal birnförmig. Das Halsschild ist deutlich länger als breit, nach vorn allmählich und in sanfter Rundung bis auf zwei Drittheile seiner Basalbreite verengt, mit scharf erhabener, vor der Mitte endigender Längsleiste oberhalb des Seitenrandes und einem kurzen mittleren Längskiel vor dem Schildchen, welcher von zwei unmittelbar vom Basalrand entspringenden kurzen Längsfalten eingefasst wird; die Oberfläche in der vorderen Hälfte ziemlich gewölbt, längs der Seiten etwas dichter und feiner, in der Mitte dagegen gröber und gesperrter punktirt, anliegend greis behaart. Schildchen ziemlich scharf dreieckig, glänzend und glatt. Die Flügeldecken sind nicht ganz doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis genau von der Breite des letzteren, bis zum ersten Drittheil in schräger Richtung deutlich erweitert, von da ab unter Bildung eines stumpfen Winkels in gerader Linie nach hinten verengt, mit fast abgestutzter Spitze; die Oberfläche von der Basis bis zur grössten Breite leicht ansteigend, von da ab nach hinten wieder allmählich abfallend, die Schulterbeulen stumpf gekielt, an der Innenseite mit deutlichem Eindrucke, die Seitenfurchen über dem Aussenrande fein, aber tief eingegraben, auf zwei Drittheile der Länge reichend, die Punktirung in regelmässigen, ziemlich entfernten Längsreihen, fein und sparsam, hauptsächlich durch die in den Punkten stehenden weissen Börstchen markirt. Die Färbung der Flügeldecken ist licht strohgelb, zuweilen fast weisslich, mit schwarzer Zeichnung; letztere besteht in einem schmalen Basalrand, einem damit verbundenen Schulterfleckchen, einem in der Nähe des Schildchens leicht erwei-

terten (oft nur gebräunten) Nahtstreifen, einem länglich eiförmigen Fleck am Seitenrand vor der Mitte und endlich einem mit diesem am Aussenrand verbundenen grossen Fleck, welcher fast das hintere Drittheil der Flügeldecken einnimmt. Die Unterseite ist glänzend schwarz, anliegend greis behaart, auf dem Metasternum glatt, spiegelblank, auf dem Hinterleibe dichtgedrängt punktirt; der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist längs der Pleuren des Metathorax gelb gefärbt, die Beine mit Ausschluss der Hüften hell und lebhaft rostroth.

Aus Columbien in mehreren Exemplaren vorliegend, ein übereinstimmendes aus der *Virmond'schen* Sammlung soll aus Brasilien stammen; von *Boheman* wird S. Francisco in Californien als Fundort angegeben. Die Art weicht im Habitus von allen vorhergehenden merklich ab, ohne jedoch Merkmale zu einer generischen Abtrennung darzubieten.

34. *L. subula*. *Oblongus, utrinque attenuatus, niger, nitidus, subtiliter pubescens, antennarum basi, elytrorum macula humerali et apice abdomineque obscure sanguineis: elytris irregulariter punctatis*. Long. $3\frac{1}{2}$ mill., lat. $1\frac{1}{4}$ mill. — Ceylon (*Nietner*).

Den kleinsten Exemplaren des *L. equestris* und *geminatus* an Grösse gleich, aber von anderer Form, nach vorn und hinten stärker zugespitzt, in der Mitte der Länge höher gewölbt, glänzend schwarz, fein und sparsam weisslich behaart. Der Kopf ist dicht gedrängt punktirt, das Basalglied der Fühler rothbraun (die übrigen fehlen). Das Halsschild ist so lang als breit, allmählich und in leichter Rundung bis auf zwei Drittheile seiner Breite verengt, die Seitenränder vor den Hinterecken leicht ausgeschweift, der seitliche Längskiel oberhalb derselben scharf ausgeprägt und bis nahe zur Spitze reichend, wo er allerdings beträchtlich schwächer erscheint; die Oberfläche sanft gewölbt, längs der Basis dichter und stärker als auf der Scheibe punktirt, die Punktirung gegen den Vorderrand hin allmählich feiner und weitläufig werdend. Das Schildchen gerundet dreieckig, glatt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, an der Basis von der Breite des letzteren, bis zum Ende der Schulterbeulen noch etwas erweitert, dann nach hinten verengt und stumpf

zugespitzt; im vorderen Theil ziemlich hoch gewölbt, innerhalb der Schulterbeulen deutlich eingedrückt, mit vor der Mitte endigender seitlicher Längsfurche oberhalb des Aussenrandes, ziemlich dicht und tief punktirt, die Punkte ohne alle Ordnung gestellt, nach hinten schwächer werdend. Die Grundfarbe ist glänzend pechschwarz, der Aussenrand, ein grosser ovaler Schulterfleck, der die äussere Hälfte der Breite einnimmt und nicht ganz bis zur Mitte der Länge reicht, sowie die ganze Spitze der Flügeldecken im Bereich des letzten Drittheils dunkel blutroth. Die Unterseite ist pechschwarz, der Vorderrand und die Seiten des Prothorax rothbraun durchscheinend, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Mitte der Schenkel und der Hinterleib dunkel blutroth.

Ein einzelnes Exemplar aus Ceylon.

Alphabetisches Verzeichniss der Arten.

	Seite.		Seite.
<i>Drapetes</i>		<i>L. bisignatus</i>	142
<i>D. Americanus</i>	162	<i>buprestoides</i>	137
<i>azureus</i>	170	<i>castaneus</i>	156
<i>bipustulatus</i>	164	<i>Caucasicus</i>	165
<i>Caucasicus</i>	165	<i>cerasinus</i>	155
<i>cyanipennis</i>	171	<i>chalybeus</i>	169
<i>dichrous</i>	158	<i>cribratus</i>	146
<i>equestris</i>	164	<i>cyaneus</i>	170
<i>nigripennis</i>	172	<i>cyanipennis</i>	171
<i>quadripustulatus</i>	166	<i>dichrous</i>	158
<i>Elater</i>		<i>dimidiatus</i>	167
<i>E. basalis</i>	162	<i>ebeninus</i>	146
<i>bimaculatus</i>	162	<i>elaterinus</i>	136
<i>cinctulus</i>	162	<i>elateroides</i>	149
<i>cinctus</i>	164	<i>episcopalis</i>	150
<i>equestris</i>	164	<i>equestris</i>	164
<i>exstriatus</i>	162	<i>flavicollis</i>	173
<i>geminatus</i>	162	<i>flavipennis</i>	151
<i>Lissomus</i>		<i>foveolatus</i>	146
<i>L. analis</i>	168	<i>geminatus</i>	162
<i>ardens</i>	153	<i>hirticollis</i>	139
<i>argentatus</i>	142	<i>Lacordairei</i>	143
<i>asteriscus</i>	139	<i>laevigatus</i>	143
<i>ater</i>	146	<i>leuconotus</i>	175
<i>azureus</i>	170	<i>mastrucatus</i>	151
<i>bicolor</i>	148	<i>melanopterus</i>	172
<i>bicolor</i>	171	<i>Mexicanus</i>	149
<i>bifloccosus</i>	141	<i>morio</i>	146
<i>bimaculatus</i>	161	<i>nigripennis</i>	172

179

	Seite.
<i>L. nitidus</i>	162
<i>nobilis</i>	157
<i>pictulus</i>	140
<i>plagiatus</i>	174
<i>praeustus</i>	156
<i>puberulus</i>	142
<i>punctulatus</i>	146
<i>quadripustulatus</i>	165

	Seite.
<i>L. robustus</i>	145
<i>sanguineus</i>	154
<i>signatipennis</i>	160
<i>subula</i>	176
<i>tunicatus</i>	160
<i>villosus</i>	140
<i>zonatus</i>	161

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linnaea Entomologica](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Gerstaecker A.

Artikel/Article: [Die Arten der Gattung Lissomus Dalm 129-179](#)